Tübeker Volksvote.

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Wit der illustrirten Sonntagsbeilage "Die Neue Welt".

Telephon Nr. 926.

Der "Lübeder Bollsbote" erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Jesttagen) mit dem Datum des solgenden Tages und ist durch die Expedition, Ishannisstraße 60, und die Post zu beziehen. Breis vierteljährlich Mt. 1.80. Monatlich 55 Big. Postzeitungsliste Nr. 4069 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt illr die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 **Pfg., pits** Bersammlungs., Arbeits. und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 **Lie.** Juserate sür die nächste Rummer müssen die 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Mr. 7.

Freitag, den v. Januar 1903.

10. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Champagner und Bouillon.

Ein nicht übler Vergleich, der zwar sachlich nicht zutrifft, aber geschickt formulirt ift, wird Wilhelm II durch freifinnige Blätter in ben Mund gelegt. Als nämlich bei Bismards Entlaffung eine hochgestellte Berfoniichfeit bem Allt Reichstanzler bie Ginführung bes allgemeinen Stimmrechts vorwarf, habe, wie bereits furg bon uns gemelbet, der Kaiser mit den Worten zugestimmt: "Da hat er dem Bolle Champagner gereicht, während es der Bouillon be-Freisinn-bemofratische Blätter suchen bie Möglichfeit einer politischen Masnutung biefer Meuberung daburch abzuschwächen, baß sie auf bas weit gurud liegende Datum berfelben hinweisen. Wir meinen, bas fommt angesichts der gegenwärtigen Zeitumstäude recht wenig in Betracht und die wirkliche Boltspresse habe eine Erörterung bes Bonmots in feiner Beise zu icheuen. Wir halten es im Wegentheil für fo charafteriftifch geprägt, bag es nach einer Besprechung geradezu ruft, wobei gang außer Ucht bleiben tann, ob es bom Raifer ober fonft von einem fonserbativen preußischen Bolititer ftammt.

Die arztliche Auffassung von der Wirksamkeit ber Gleischbrühe ift bekanntlich eine andere, als diejenige des großen Bublifums. Das lettere halt die Bouillon immer noch für ein außerorbentlich nahrhaftes Stärfungemittel, während die Fachleute ihr nur eine magen. und appetitanregende Wirfung zuerkennen. Diefer intereffante Zwist mag eun entschieden werben, wie er wolle: bas allgemeine Bahlrecht icheint uns den Bergleich mit der Bouillon in ber einen und in der anderen Richtung aushalten zu Wer möchte zunächst vertennen, wie sehr es ben Säfteumlauf im Bolfeforper anzuregen geeignet ift! Dan braucht nur zu beobachten, wie lahm und wie trage fich jebe Bahlbewegung unter Klassenwahl- ober Benjusihstemen abspielt, und wie lebhaft ber Austausch der Meinungen wird, wenn die Allgemeinheit mitstimmt, um jene Bahrheit bestätigt zu finden. In Beiten allgemeiner Wahlen fluthen Blut und Safte rascher und lebhafter burch ben Bolfeforper, und ber ichnellere Stoffwechsel ftoft Krantheits. ericheinungen im politischen Leben, faliche Unfichten und ungefunde ober abgestorbene Parteibildungen ab. Aber gut in ben gesetgebenben Korper selbst bringt bes augemeine Wahlrecht fiatt alter, sauler Safte stetig frisches Blut. Was sich von unten her rührt und hebt, sich fleißig und intelligent emporarbeitet und durch gesunde Einwirkung auf das Bolt auszeichnet, wird von biefem burch bas allgemeine Stimm. recht an die Stelle ber Elemente im Reichstag gefet, welche ben Busammenhang und bas Milleben mit bem warm empfinbenden Boltstörper nicht mehr fühlen. Diefer Erneuerungs- und Auffrischungsprozeß ift ebenso nothwendig, wie die gleichmäßige Ernährung und Anregung aller Glieber des menichlichen Korpers von beffen Mittelpunften aus. Sehlt er, fo fehlt die icone harmonie. Dann werben Boit und Bolksvertretung zweierlei, Körper mit entgegengesetzten Interessen, die über turz oder lang in schweren Kampf miteinander tommen muffen, wie er jest entbrennen murbe, wenn der Ausdruck ber Vollsmeinung bei den nächsten Wahlen burch Unterbrechung bes Auffrischungsprozesses, also durch ein schlechteres Wahlrecht gefiort werden sollte. Die "Roln. Zig." gestand es ja biefer Tage offen zu. Für die fapitalistischen bürgerlichen Rreise, welche fie vertritt, habe das allgemeine Wahlrecht "viel von seiner magnetischen Kraft verloren". Das heißt: biese kapitaliftischen Kreise wollen im Reichstag nicht burch volksthumlichen Rachichub bedroßt fein. Das ift natürlich fein Grund gegen, sondern bas fartste Argument für die Bouillon-Sigenschaft bes allgemeinen Bahlrechts. Darüber vollends, bag bie wirklichen Stärfunge. und Rahrungsmittel ber Gefetgebung im Reiche. tage selbst besser durch Angehörige der großen Volksmassen ausgesucht und dem letteren verabreicht werden, ift taum ein Wort nöthig. Daß Junker und Schlotbarone bei dieser Auswahl nur zu fehr daneben greifen, ift uns eben erft fo bentlich vorbemonstrirt worden, daß jedes Wort dazu über-Müffig erscheint.

Bleibt ber Champagner! Die Massen, die beim allgemeinen Wahlrecht in Frage kommen, kennen ja an sich die Wirfung biefes edlen Getrantes icon fo wenig, daß fie bereits beshalb ben Kopf über ben Bergleich ihres Mitbestimmungsrechtes bei ben Wahlen mit dieser Sorte von Spiritussen schütteln burften. Das Bolf beachtet meift die berheerenden Neuferungen jenes füßen Alfohols gerade nur an Mitgliebern jener Gejellichaftstreise, beren Abschen gegen bas allgemeine Wahlrecht gewöhnlich ebenso groß ift, wie ibre Borliebe für ben Champagnerfelch. Denn die berühmten Berliner Manrer, die zur Beit bes Milliarbenfegens ben Schlampus aus Flaschen auf ber Bauftelle getrunten haben follen, wird man wohl schwerlich noch gegen das allgemeine Babirecht aufmarichieren laffen wollen. Sicher ift also nur, daß das fostliche Produkt bes heißeren frangofischen Sudens ein recht beraufchender Stoff ift. Bon biefer beraufchenben

und verwirrenden Wirkung haben wir aber, offen gestanden, beim allgemeinen Wahlrecht noch nichts gemerkt. Die Bolker, melche es besitzen, haben nicht die geringste Aehnlichkeit mit Menschen, die durch "Suff und Liebe" entartet oder berblödet find. Im Gegentheil: der nüchterne und kluge Schweizer, der zum Theil schon vom 18. Jahre ab mitwählt, kann sich an Intelligenz und Bildung schon noch mit manchem preußischen Junierlein meffen, bas die Berrenhäueler für bie einzig "ftanbesgemäße" Bertretung bes "Boltes" im Staate halt. Aber auch die Begleiterscheinungen einer allgemeinen Wahl haben unseres Erachtens nichts mit ben Meußerungen eines Champagnerraufches gemein. Die Schärfe bes Urtheils, die Kaltblütigkeit und ber Muth, die im Wahlkampfe erforberlich find, ichließen jede Duselei aus oder stempeln fie sofort zur Lächerlichkeit. Und bie großen und iconen moralifchen und materiellen Opfer, bie im allgemeinen Wahlkampfe von Tausenben Unbekannter und unbefannt Bleibender gebracht werden bem Siege ber Bolfssache zuliebe, find sittliche Leistungen von höchstem Sie konnen mit ben Ericheinungen fulturellem Werthe. eines Champagnerrausches fo wenig auf eine Stufe gestellt werben, als es uniere Militars leiden wurden, wenn wir die Thaten unserer Krieger in Frankreich als Ausflusse alfoholischer Siärkungen hinstellen wollten.

Rurz und gut — das allgemeine Wahlrecht scheint uns mit dem Champagner gar nichts, mit der gesunden Fleisch-brühekost aber umgekehrt sehr viel zu thun zu haben. Und man mag zu diesem Speisekartenvergleich stehen, wie man will, man wird jedenfalls eines zugeben müssen: ein Volk nuß sich seine politischen Speisen und Getränke schon selbst wählen, es ist kein Kind und kein Kranker, denen man die Kost vorschreidt. Bismarck schrieb auch nicht vor und vergriff sich nicht, sondern er mußte einen Appetit stillen, der zu gesährlich sür das Deutsche Keich geworden wäre, wenn er noch lange unbestriedigt blieb. An dieser Speiseordnung zu ändern, empsiehlt sich schon auch deshalb nicht, weil leicht aus Leuten, die Gutes geköstet haben und denen man diese Kost plöhlich entzieht, sehr heimtücksche Wesen werden.

Politische Rundschau. Dentisland.

Das Tifchtuch wird nicht zerschnitten. Gegen bie Bergewaltigung, Ergebenheitsabreffen an ben Raifer zu unterschreiben, hat Dienstag Abend in Stettin eine von 1600 Arbeitern besuchte Berfammlung ber Bu I = tanwerft energischen Protest erhoben. Die Bersammlung fimmte schließlich einstimmig folgender Resolution zu: "Die versammelten Arbeiter des "Bulfan" erklären, daß sie mit der Unterschriften Sommlung ju dem Ergebenheitstelegramm in Sachen Rrupp an Se. Majeftat ben Raifer und bem Inhalt biefes Telegramms nicht einverstanden find, sie erklaren vielmehr dieses Telegramm für eine Mache, zu bem Zwede, Se. Majestat ben Raiser über bie mahre und ehrliche Befinnung ber Arbeiterschaft bes "Bulfan" su taufchen. Sie betonen, bag fie burch direften und indiretten Zwang vielfach jur Unterschrift unter bas Ergebenheitstelegramm feitens vieler Unterangestellter bes "Bultan" veranlaßt worben find. Sie halten es indes jedoch mit ihrer Mannes- und Standesehre für unbereinbar, baß Se. Majestät ber Raiser über ihre mahre Gefinnung gefäuscht wurde und erflaren, bag nur die Ausficht auf wirthichaftliche Schädigung feitens ber meifterlichen Willfür, bie bie Arbeiter des "Bulton" schon zu oft zu fühlen bekamen, sie veranlaßt hat, ihre Unterschriften unter die genannte Lifte zu setzen. Dieser Beschluß ber Bersammlung ift bem Raifer telegraphisch gur Renntnig zu bringen."

Ein Tarif, wie er nicht sein foll. Eine Bublitation, wie die des Bolltarif-Gefetes in der neuesten Rummer bes Reichsgesethblattes hat man in biefer Gefethsammlung noch nicht erlebt, ja wahrscheinlich wohl überhaupt noch nicht in irgend einer Gefetsammlung ber Welt. Die "Fiff. Big." schildert bas babei beobachtete Verfahren fehr anschanlich wie folgt: "Das für bas gesammte Birthschaftsleben des beutichen Boltes bebeutungsvolle Gefet umfaßt nicht mehr als 10 Seiten. Will man aber aus Diesem Geset erseben, wie viel Boll bie einzelnen Waaren zu entrichten haben, fo ift es unmöglich. Es ift in bem berühmten § 1 (Antrag Rarborff) lediglich auf die "endgiltigen Beschluffe ber 16. Kommilfion über ben Bolltarif" verwiesen. Wer wiffen will, wie boch biefe Sate find, ber mußte fich erft bie Drudfachen bes Deutschen Reichstages zu verschaffen suchen und barin nachfeben. Dies mare mit bem Artitel 2 ber Reichsverfaffung, wonach die Reichsgesetze ihre verbindliche Kraft lediglich burch die Berkundigung im Reichs. Gefetblatt erhalten, nicht bereinbar. Um diesem Einwande vorzubeugen, hat man sich baber entschloffen (von wem biefer Entschluß ausgegangen ift, ift amtlich nicht mitgetheilt), dem Gefet einen Abbrud aus ben Drudfagen bes Reichstages beigugeben. Allein bies war wieberum nicht ausfuhrbar. Denn

in einigen Buntten ift die Kommissionsfassung abgeandert; ferner find die Biffern ber Kommissionsfassung infolge bon mehrfachen Ginschiedungen fo unüberfichtlich geworden, daß man fich genierte, ein berartiges Schriftftud im Reichsgesetblatt abzubrucken. Es wurde baher, was der Gesetzgeber verabsäumi haite, einem Subalternbeamten aus dem Reichsamt des Innern zur Erganzung übertragen. Dieser hat fich seiner Aufgabe erledigt, indem er eine durchlaufende Rählung der einzelnen Nummern herstellte. Hierburch wiederum ware bas Gefet in manchen Punkten unverständlich geworden, da in dem Gesetz felbst auf die alte (unübersichtliche) Numerierung hingewiesen wird-Neben den neuen Nummern sind daher die alten in edigen Rlammern beigefügt. Bur Erläuterung bon alledem ift dem Bolltarif eine Unmertung beigegeben. Bahrend sonft im Reichs Gejetblatt als Gejet nur verfün= bigt wird, was Bundesrath und Reichstag beschloffen haben, ericeint hier eine Anmerfung, beren Urhebericaft Gebeimniß ift." — Ueber Formlofigfeiten in unferen Gesetssammlungen, über Drudfehler = Berichtigungen ohne Unterschrift u. a. m. ift icon oft geklagt worden. Die faloppe Art aber, in der hier mit einem Reichsgesetz umgefprungen wird, überfteigt alles bisher Dagewesene. Db biefe Bublikation überhaupt rechtsgiltig ift und ob nicht später mit Erfolg ber Berfuch gemacht werden tann, auf dem Wege bes Zivilprozesses Bollforderungen, die auf Grund eines so inforreit publizierten Gefetes erhoben werden, anzufechten, fieht noch dahin.

Der Postetat für 1903 sieht besanntlich 2009 neue Assistetat für 1903 sieht besanntlich 2009 neue Assistetat sieht ein vor. Da man nach der Antündigung des Staatssetretärs im Reichstage hätte erswarten müssen, daß 3000 etatsmäßige Stellen vorgeschlagen würden, sordert die "D. Post-Ztg." die Beamten auf, schleunigst beim Reichstag um Erhöhung dieser Etatsposition zu petitioniren.

Mus bem Reichshaushaltsetat für 1903. 3m Etat bes Reichsamts bes Innern find die Giunahmen des orbentlichen Etats um 826 395 Mart höher angesetzt. Ein um 80 000 Mark geringerer Ertrag wird in Folge der wirthichaftlichen Stodung vom Norb = Dft fee = Ranal erwartet. Die bauernben Ausgaben find um 3 445 647 Mark höher veranschlagt. Im Reichsamt bes Innern foll eine Hilfsarbeiterstelle in die eines vortragenden Raths umgewandelt werden. Die allgemeinen Fonds nehmen 51 067 700 Mark (mehr 2 778 600 Mark) in Anspruch; die Belaftung bes Reiches aus ben auf Grund bes Invali-Senversicherungsgesetzes zahlbaren Renten beträgt 40 858 000 Mart (mehr 2 692 000 Mart); 40 000 Mark (mehr 10 000 Mark) werden für die ftandige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt verlangt, bie borausfichilich in der ersten Galfte biefes Jahres eröffnet werben wird; als Beihilfe für die internationale Bereinigung für gefetlichen Arbeiterfcut gur Unterhaltung des internationalen Arbeitsamtes find entsprechend einer Resolution des Reichstags jett 6000 Mark eingestellt worden. Die einmaligen Ausgaben im ordente lichen Ctat find um 8 363 980 Mark hoher. Für ben 9ien internationalen Rongreß gegen ben Altoholismus wird ein Beitrag von 10 000 Mark, ebensoviel für den Kongrest bes internationalen Statiftigen Instituts gefore bert. Der Beitrag gur Unterftugung ber Protogoenforfcung ber Zoologischen Station in Rovigno foll von 8000 auf 20 000 Mit. erhöht werden. 15 000 Mark werden geforbert für ben 5. internationalen Rongreß für angewandte Chemie, 1500 000 Mart als erfte Rate ber auf 21/2 bis 3 Millionen veranschlagten Roften der Betheiligung bes Reiches an ber Weltausftellung in St. Louis. Bur Errichtung von Laboratorien bes Reichsgesundheitsamis für batteriologische Arbeiten und Brotogoenfore fcung wird eine erfte Rate von 75 000 Mart geforbert, jur Forderung ber Befampfung bes Thphus 120 000 Be. als erste Rate für eine Krantheits und Sterb. Lichteits ftatiftit 50 000 Mark (Anichlag 325 000 Mart). — Während für heer und Marine, wie schon mitgetheilt, im Ganzen 863 Millionen im neuen Stat geforbert werden, mobei das bayerische Kontingent noch gang außer Berechnung gelaffen ift, fallen für bie glorreiche Sozialpolitif im "Mufterlande ber Sozialreform" noch nicht einmal 41 Millionen ab. Ein niedliches Anlturbild aus bem 20. Jahrhundert!

Herr v. Heyl, der "Bauernfreund." Der natine nalliberale Agrarier v. Heyl kauft nach der "Denischen Tagesztg." wieder landwirthschaftliche Aecker in der Lampertheimer Tabakgegend zu. Diese Beobachtung haben wir, so ler höhung gemacht. Amtlich wird bekannt gegeben, daß Freiherr Heyl zu Herrnsheim seine beiden Familiens sideikommisse Guntershausen und Herrnsheim abermals durch sideikommisse Guntershausen und Herrnsheim abermals durch Einverleidung von Grundflücken in den Gemarkungen Ennstersblum, Gundershausen, Vierstein, Locsch, Lampertheim, Seehof, Herrnsheim, Nierstein, Gundersheim und Pseoderischeim vergrößert hat. Freiherr v. Heyl hat eben eine eigene Art, sich der "nothseidenen" Landwirthe anzunehmen.

er tauft fie einfach aus. Freiherr b. Bent ift aber ein guter Geschäftsmann, und wenn er fortwährend feinen Grundbefit vermehrt, fo geschieht es gewiß nicht, um Geld

Sozialdemokratische Erfolge bei Gemeindewahlen. In Durlach (Baben) fiegten Montag bei ben Stadtverordnetenwahlen in ber dritten Rlasse die Sozials bemokraten mit großer Majorität über die Nationalliberalen und eine weitere bürgerliche Opposition. Sie verfügen jest über 24 Sipe von 28 biefer Rlaffe. Auch bei der Stadtverordneten-Ersapwahl in Sanau trugen unsere Parteigenossen in der 3. Rlasse den Sieg über die vereinigten bürgerlichen Parteien bavon. Es geht vorwärts,

trop ber Breslouer und Effener Reben!

"O, Sie Rindvich!" Ein Klassenurtheil, bas in seiner Ungeheuerlichkeit wie ein schlechter Wit anmuthet, wurde vom Schöffengericht in Augsburg gefällt. Ein Arbeiter hatte beim Austritt aus dem Geschäft mit einem Unternehmer eine Auseinandersetzung, wobei der Fabrikant wiederholt äußerte: "D, Sie Kindvieh!" Bor Gericht beftritt er, daß er ben Arbeiter mit biefen Worten beleidigen wollte; bas Urtheil lautete auf Freisprechung und Aeberbürdung ber Gesammttoften auf ben beleidigten Arbeiter. In der Urtheilsbegrundung hieß es, daß die Absicht, zu beleidigen, nicht vorhanden gewesen sei und das Bewußtsein, daß "Sie Rindvleh" eine Beleidigung ift, nicht nachgewiesen zu werden brauche, ba der Fabritant in Wahrung berechtigter Intereffen (!) gehandelt habe.

Bur Kartellfrage. Die ultramontane "Kölnische Bolkszeitung" brachte am 28. Dezember v. J. einen Ur-tikel: "Zur Nothlage der reinen Walzwerke", worin sie in sachtundiger Weise darauf hinweist, wie die sogenannten reinen Balzwerke, d. h. jene Walzwerke, welche ihr Roheisen ober Halbzeng vom Robeisenverband oder Halbzeng. verband, ihre Kohlen vom Kohlenspadikat kaufen muffen, von den jenen Berbanden angehörigen Berken erdrückt werben, welche diese Materialien sammtlich oder theilweise eczeugen. Sie berichtet, daß die reinen Walzwerke von diesen dombinirten Werken als nicht existenzberechtigt bezeichnet werben, ebenso wie die kombinirten Werke in Oberschlesten die reinen Walzwerke als die "nicht legitime Eisenindustrie" bezeichnen. Es ist interessent, daß es gerade die "Wilnische Volkszeitung" ift, welche die Gesahren der vobständigen Auffaugung nicht bloß der reinen Walzwerfe, sondern schließlich auch der mit der Herftellung von "Gußtöhren und schwerem sonftigen Gug, mit Maschinenbau, Resselban, Eisenkonfonstruktion u. j. w." sich Beschäftigenden als die fichere Folge des jegigen Vorgehens von Robeisen. Shudifat und Halbzeugverband voraussagt; und noch intereffanter ift es, daß sie als einziges Miltel, dieser ungeilvollen Thatigfeit zu begegnen, die zeitweise Suspension der Zollsate auf Robeisen und Halbzeug verlangt, also das fordert, was der sozialdemokratische Antrag zum Bolltarisgesetze wollte, die Anshebung der Bölle, sobald durch Kartelle die Preise im Anland höher gehalten werden als im Ansland. Die Zentramsportei bat jedoch j. It. gegen diesen Antrag geschloffen Bestimmt, ja sie hat jogar gegen die Ermähigung der Jölle gestimmt, welche bieje Kartelle erft möglich machen; denn ohne den Zoll auf Robeisen von 1 Mt., auf Halbzeug von 1.50 Mart komie weder das Robeisensundikst, noch der Halbzeugberband bestehen, würde von einer Nothlage der remen Balzwerfe feine Rede sein, wurde die Gesahr der Ansfangung ber weiterverarbeitenden Industrie burch bie großen kombinisten Werke nicht vorliegen. Solange die Kolu. Bollszig." sich nicht zu solcher vollswirthschaftlichen Eckenntalf durchgerungen hat, werden alle ihre Klagen gegen die Kartelle frucktlos bleiben.

Terrorismus des Kohlenipadikates. Die Regie rung hat jungst Beranlassung genommen, sid mit dem Kohlensyndikat besonders 😅 beschäftigen. Der "Carmarta" katte die Mittheilung gebracht, daß das Kohlensyndikat und die Astoliiden Groben ihren Abnehmern verboten hätten, on Ere Arbeiter reip. Angeftellten Roblen abzugeben. Die Regierung hat dem "B. L." zufolge eine Untersuchung hierüber angestellt. Hierbei ergab sich angeblich, daß die Rachricht in Bezug auf die fistalischen Sachen vicht zutresse. Dagegen soll die Rachrickt in Bezug auf das Roblensyndikat zutreffen, indem die mit diefen in Berbindung fichenden Kohlenhandler es fic misbebungen haben, daß der Bedauf der beiteffenden Arbeiter and Angestellten durch die Kohlenhändler gedeckt werde. — Diese Bechalten des Syndikals illustriat zur Genige dessen rdadielosen Terrorismus. Dans bieser hat es dahin gebrockt, has die Uniernehmer, die soult immer so itreng doronf gallen, im eigenen Hoofe Bert zu fein, nicht einmal mehr selbständig karaber besieden komen, unlie Zuwendungen fie ihren rigeren Angestellien zu wocher haben.

Die "Cheirenagen" im fachfifden Königshaufe. We der "Fraulj. Zeitung" aus Genf gedrucktet wird, wird fich die Kromprinzessu über die Segilimität ober Illegitiertlet des precioactesden Kindes in teiner Weise änfern; sie winiche, um in der öffentlichen Meinsug Dentschlauds keine Wifebenlung auftommen zu lassen, wur zu erkläten, daß sie auf olle umlaufreden Gerückte nicht reagire, weil sie es theils für ihrer unwärdig, theils im gegenwärligen Angen-Wide für inopportun balte. Das Prozesperjahren und die Antanft würder über se und die Gründe ühres Galfchlusses

villies Morheit bringen.

Ju der Beuezuela-Affaire haben Deutschlaud, England und Jinlien gleichlautende Autworten auf Caftro's Actorisecung in Bolhington überreichen lassen. Die Antmorten enthalten bie Bedingungen, nuter benen erft eine Rechardigung zuwege gebroeht werden wuß, bevor der Fall einen Schiedsgericht unterbreitet werden fann. — Seit dem 4. Jenser with numehr and Coro, and your burch ein ibeliensches Schiff, blodirt. Bevor indessen bie Modate begann, fiel den Regierungstruppen noch bie gefagunte Munition in die hande, die in Coro für die Antfiedifice gelethet worden war. - Das amerikanside Kriegschiff "Recietta" ließ burch feine Booke 287 Boffinde der die Routede Linie nach La Gnappa beinnen. Die Possibile waren wer der Jusel Enteran von amerikanschen, fratgeftigen und hollanbifchen Dompfern unf bie "Mariella" gripefft berber.

Aleine politische Rachrichten. Der Arichings = Abgeschaefe für der ersten officieficien Bahiltes Kochen-Conden-Leer-Beener, Gened Fürft zu Jun= und Ruphanfen, bot jed enigegen feiner erften Ent-Miejung nun bad bereit finden laffen, bei ben

Reichstagsneuwahlen in diesem Sommer wieder gu tandidieren. — Eine ständige zahnärztliche Behandlung ift auf Anordnung der Heeresverwaltung, wie die "Neue politische Korrespondenz" erfährt, für die Unteröffiziere und Mannschaften der Armee eingeführt worden. — Der "Neichs-Anzeiger" veröffentlicht erst jest die Ernennung des Grafen Wedel zum Botschafter in Wien, an Stelle Phili Eulenburgs. — Nach einer Meldung aus Washington nahm das Parlament die Vorlage betr. die Errichtung eines Generalstabes für die Armee der Bereinigten Staaten an.

Desterreich-Ungarn.

Die zweijährige Militär. Dienstzeit und Erhöhung ber Friedens Prafengftarte um 120000 Mann sollen nach einer Budapester Weldung bei ber Regierung beschloffene Sache fein. Die Gegenleiftung bes Volles heißt — nach deutschem Muster — Erhöhung des Militäretats um "nur" 110 Millionen Kronen.

Revolte in einer Strafanftalt. In ber Manner-Strasanstalt Stanislau, wo eine große Anzahl Theilnehmer an den vor zwei Monaten verübten Erzessen im Lemberger Strafhause internirt ist, haben die Straflinge dieser Tage wegen schlechter Kost revoltirt. Sie lärmten, bemolirten ihre Betten und ichlingen mit den Gifenbestandiheilen bie Fenstericheiben ber Bellen ein. Sie zertrummerten die Gitter, riffen den Fußboden auf und warfen die ihnen gebrachten Speisen zum Fenster hinaus. In vielen Bellen wurden die Thuren nach dem Korridor gesprengt und die Gefangenen eilten auf ben Gang hinaus. Größere Abtheilungen Infanterie wurden regnirirt, um Ruhe zu schaffen. Rädelsführer murden nun gefesselt und in Einzelzellen abgeführt.

Frankreich.

Achiftundentag. Marineminister Pelletan richtete an die Seebeborden ein Rundschreiben, worin er mittheilt, bag er beschloffen habe, bei allen Arsenalen und Werkstätten außerhalb der Höfen den Achtsundentag einzusühren, ba fich der en mehreren Stellen bamit gemachte Beisach bewährt habe. — In Deutschland benkt feine einzige der Reichsbehörden auch nur daran, einen Bersuch mit dem Achistundentag zu machen. Dafür ist auch Deutschland der "Mußerstaat der Sozialresorm!"

Die Senatswahlen. Auf den Inseln Guadeloupe und La Reunion find, wie erst jeht gemeldet wird, ebenfalls zwei ministerielle Senatoren gemählt worden, so daß die Zahl der gemählten ministeriellen Senatoren auf 66 steigt. Der Ministerpräsident Combes, der im Depariement Charente Inferieure und in Korfika gewählt worden ift, bat das erstere Manbat angenommen.

Der Ertrag der direkten Steuern und Monopole blieb im Jahre 1902 um 87843000 Franks hinter bem Budgetvorschlag zurück.

England.

Mit der gericklichen Entscheidung in Sachen des Taffthal-Eisenbahnstreiks beschäftigle sich Dienstag der Berband der Gijenbahn-Bedienft et en , ber z. It. in London seine Generalversammlung abhāli. Der Sefretär des Berbandes, Parlaments-Abgeordnete Bell, fagte, diese Entscheidung, wonach ber Berband der Eisenvahnbediensteten für den Taffthal-Eisenbahnstreik Shadenersat leisten musse, bringe diesen, wie jede andere Gewerkschaft des Landes, in eine sehr ernste Lage. Schabenersch und Gericktstosten würden sich wahrscheinlich auf eine Million Mark belaufen. Bei der weiteren Diskuffion wurde die Deffentlichkeit ausgeschloffen. Zulett machte Sekretär Bell die Mittheilung, der Berband habe sich entschlossen, gegen das Urtheil nicht zu appelliren, dagegen wolle er jede andere Trabe Union unterfingen, die bagegen eppellicen wolle.

Gin merkwürdiger Diebstahl wird ber "Köln. 3tg." mis Nifch berichtet, wo ter ferbifche Sof berzeit refidirt. Bom Schreibtische des Königs Alexander sollen wichtige Notigen, die er fich über Aeugerungen des Grafen Lamsdorff gemacht hatte, entwendet worden sein. Derartiges lößt man allerdings sonst nicht frei herumliegen!

Afrika.

Chamberlain in Sudafrifa. In Pretoria wurde Dienftog neter bem Borfit Schalt Burgers eine Ber. samming bon Burenführern und anderen bervorragenden Burghers, barunter Botha, Delaren, Cronje und Smule, abgehalten, um eine Abresse zur Ueberreichung au Chamberlain anjeusehen. In dem Entwurf wird um allgemeine Amnestie und um die Erlandnis für alle früheren Buren gebeien, in ihre Heimath zurüdkehren zu dürfen.

Bereinigte Staaten.

Die Union als Gerichtsvollzieher. Bon der Regierung von San Domingo hat der dortige amerikanische Gesandte am Dienstag die fofortige Bahlung bon 325000 Dullars verlangt, welche die Republit der "Sigde Steamship Line", einer amerikanischen Sejellichaft, schuldet.

Japan.

Rapitalififche Korruption. Bit ber rapiden Entwicking des Lapitalismus fiellen sich auch hier alle mit biefen zusammenhängenden guten und bosen Begleiterscheinungen, wie Korruption durch das Gold, Betrügereien im großen Stile, die Schonung ber großen fapitaliftischen Schwindler u. dergl. mit promptester Sicherheit ein. Charolieristisch in dieser Beziehnug ist die glimpfliche Behandlung eines großindustriellen Betrügers Milsni, über welche die "Labor Borld" solgende Mittheilung macht: Bitten, ein Millionar, war der Antlenlieserant sur mehrere Staatsbahmen. Er ließ durch drei seiner Anlis die Gewichte ber paatluhen Beagen falfchen und hat auf diese Beise ben Staat um Taufende von Toumen betrogen. Bor einigen Monaten wurde der Beirng entbedt und, obwohl festgestellt wurde, daß die Arbeiter auf Austiften der Firma den Beirng andführlen, ging der Millionär doch leer and; une die Kulis, die den Bejehl ihres Herrn ansgeführt hatten, erhielten einige Munale Gefängniß. Die "Labor Borld" bezichtigt alle Behörden und Richter von Taluta, wo der Prozes zum Austrug fone, ber Beflechung und Aucrastion. Die Regierung hat weber bie bon Mitsui hinterlegte Kantion mit Befchlag belegt, war hat fie ihm den Louiralt gefündigt. Bu ber That ein Bortonrung, charalterififth für ben Antinrzustand, auf den sich dieses affatische Industrieland bereits emporgeschwungen hat.

Milest and Aechbargebiete.

Donnerstag, den 8. Januar 1903.

Das nene Wahlrecht zur Bürgerschaft. Nachdem wir in der letten Nummer die neuen gesetlichen Beftim= mungen, betr. das Staatsbürgerrecht, veröffentlicht haben, bringen wir in Nachstehendem die einschlägigen Bestim= mungen über das Wahlrecht zur Bürgerschaft im Wortlaut:

Der Senat, im Einvernehmen mit der Bürgerschaft, hat beschlossen und bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß:

Die Artisel 20 und 21 der Berfassung der freien und Hanseltadt Lübeck vom 5. April 1875 werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersett:

Urt. 20. Zur Theilnahme an der Wahl der Vertreter find, vorbehältlich der Bestimmungen des Art. 21, nach Maßegabe der Borschriften der Art. 23—30, alle Bürger des Lübeckischen Freistaates (Art. 3: berechtigt, welche in demselben ihren regelmäßigen Wohnsitz haben und wäherend der letzten fünf Jahre vor der Wahl ein jährliches Einkommen von mehr als zwölshundert Mark hier verstauert kehren steuert haben.

Das Jahr wird vom 1. April bis zum 31. März ge= rechnet.

Bon der Ausübung des Wahlrechts ausgeschloffen 1. diejenigen, welche unter Bormundschaft stehen;

2. diejenigen, über deren Bermögen Konturs gerichtlich eröffnet worden ist, bis sie von allen Ansprüchen

ihrer Gläubiger befreit sind; diejenigen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letten der Wahl voraufgegangenen Kalenderjahre bezogen haben.

Gegeben Lübeck, in der Versammlung des Senates,

am 15. Dezember 1902.

Nach diesen Bestimmungen kann also nur berjenige das Wahlrecht zur Bürgerschaft ausüben, der mährend der letten 5 Jahre vor der Wahl ein jährliches Einkommen von mehr als 1200 Mark, mit anderen Worten also 1300 Mark, in Lübeck versteuert hat und hiesiger Staatsbürger ist. Er muß jedoch, wie wir schon verschiedentlich betont haben, jedes Jahr ein solches Einkommen versteuern, sonst geht er seines Wahlrechts auf volle 5 Jahre verlustig. Die Ungerechtigkeit dieser Bestimmung sowie des ganzen Gesetzes ist unsererseits ja bereits in eingeheu= der Weise dargelegt worden, sodaß wir wohl nicht nöthig haben, heute nochmals auf die Rechilosmachung der zirka 13 000 hiesigen Steuerzahler hinzuweisen. — Bei Dieser Gelegenheit seien die Genossen, welche in den letten 5 Jahren ein Sinfommen von über 1200 Mark verstenert haben, aufgefordert, baldmöglichft das Bärgerrecht zu erwerben, damit fie bereits bei der nächsten in diesem Jahre stattfindenden Wahl ihr Wahlrecht ausüben können. Wir mussen auch bei diesem Wahlrecht versuchen, Bresche in das alte, morsche Gemäuer unseres angeblich auf demokratischer Grundlage aufgebauten Stadtparlaments zu legen.

Die Nebergangsbestimmungen, welche hauptsächlich für die 28 Mark-Bürger in Betracht kommen, haben folgenden:

Wortlaut:

Bur lleberleitung in die durch die Bekanntmachung; bom 15. Dezember 1902, betr. Abanderung der Art. 207 und 21 der Versassung der Freien und Hansestadt Lübeck vom 5. April 1875 erlassenenen Bestimmungen wird verordnet:

Diejenigen Bürger, welche bis zum 1. Dezember 1902 das Bürgerrecht erworben haben, und nach den bisher: geltenden Bestimmungen an der Wahl der Verkreter Theil zu nehmen berechtigt waren, bleiben zur Theilnahme an ber Mahl der Bertreter berechtigt, auch wenn die Boraussehuttgen des Art. 20 der abgeanderten Berfaffung

nicht vorliegen. Gegeben ic.

Es haben also sämmtliche alten Bürger, selbst wenn fie feine Steuern gablen, nach wie vor das Wahlrecht gur Bürgerschaft. Auf diese Bestimmung muß seitens der Genossen bei der Agitation für die Bürgerichaftswahlen gans besonderes Gewicht gelegt werden, da vielsach die An-schauung verbreitet ist, daß auch die alten Bürger, um wählen zu können, den neuen Bestimmungen entsprechen:

Der lette Nachtrag der neuen Bestimmungen ränmt dem Wortsührer der Bürgerschaft das Recht ein, die Streichung von Wahlbürgern, welche den gesexlichen Beftimmungen nicht genügt haben, aus den Wahllisten vorzunehmen. Nach diesem Nachtrag ist er aber auch verspslichtet, diesenigen, welche nach Beginn der Auslegung der Listen, jedoch vor dem Abschlusse derselben, also während der Reklamationszeit, den Staatsburgereid geleistet haben und mahlberechtigt sind, in die Listen einzu=

Wie schon bemerkt, wird die Sozialdemokratie den: Kampf auch trot dieses Wahlrechtes aufnehmen und mit allen Mitteln danach hinstreben, daß auch das Lübeder Proletariat in der Burgerschaft eine Bertretung undet. Der Zwed der Wahlrechtsrevision, uns fernzuhalten von den "heiligen" Hallen des Rathhauses, wird — dessen können die Bater der Wahlunrechtsvorlage sicher sein nicht erreicht werden. Die sozialistische Bewegung ist eine historische Bewegung, die keine Macht der Erde aufzu= halten im Stande ist. Das trifft auch hier zu! Mit frischem Muth ziehen wir in den Reichstags = und Bürgerschaftswahlkampf und werden, trok aller uns in den Weg gelegien Hemminise, mit gewohnter Siegeszuversicht vorwärts schreiten auf unserem Wege!

Unser der Sieg trot alledem! Achtung Holzarbeiter! Rollegen, deuff an die Ausfüllung der Statistisragebogen! Die Werkstatt=Delegirten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Fragebogen spätestens bis Sonnahend, den 10. b. Mt. zuruckgegeben Die Lokalverwaltung.

"Etwas über Arbeiterfeste" betitelte fich ein Artifel in unserem Hamburger Bruderorgan, dem wir folgenden Baffus entnehmen: "Ein Blid auf die mir vorliegenden Programme einer ganzen Reihe von Beranstaltungen ber letten Jahre zeigt uns da die elendeste und entarteste geistige Roft, die dem Frohsinn und der Erholung be= durstigen Broleten vorgesett wird. Eine Sauptschuld daron tragen zweisellos die Arrangeure der Feste. Für den humoristischen Theil des Programmes wird ein Menich engagiert ber sich je nach seinem Renommee Romiter Houmorist oder gar Charafter-Humorist nennt Der betreffende Herr bringt nun in einer grotesten widerlichen Maske all das Zeng, das auf dem Repertoir von Lingeltangeln niederster Gattung als längst abgedroschen schon

verschinunden ist. All jene geschmacklosen Sachen, die schon Hunderten von Dirnen und unreisen Jungen einige köstliche Minuteu behaglichen Sinnenkitzels verschafft haben, sind gerade gut genug sür den bildungs- bedürstigen Arbeiter. Die geschätzten Leser werden wohl schon sämmtlich Gelegenheit gehabt haben, jene klassisch schönen Verse der "kleinen Wittwe", des "Aufunstspaares" usw. kennen zu lernen, so daß ich darauf verzichten kann, Proben aus diesem entsetzlich öden, geistesarmen Zeug zu geben." — Wenn auch zugegeben werden mag, daß in unserer Baterstadt gerade in Arbeiterkreisen keine allzu große Sympathie sür diese Sorte von "Komikern" besteht, so haben wir uns dennoch sür verpslichtet gehalten, diese beherzigenswerthen Aussührungen wiederzugeben. Bersanlaßt werden wir hierzu in der Hauptsache durch den Umstand, daß verschiedene Festkomitees auch bei uns in der lexten Zeit der Meinung waren, ohne Komiker könne es kein ordentliches Vergnügen geben. Hoffentlich sehen sie jetzt ein, wie irrig ihre Ausstallung ist!

Adtung, Tichler! In der Gestellsavit Simmel u. Koch zu Barch im sind Lohndisserenzen ausgebrochen; sämmtliche Kollegen reichten ihre Kündigung ein. Zuzug

fernhalten!

Ueber ben Beschäftigungsgrad in deutschen Safenplagen schreibt die "Arbeitsmarft=Correspondens": "Der gute Geschäftsgang, der Mitte November in den deutschen Hafenpläßen herrschte, hat start nachgelassen. Der Grund des Rückganges ist an den verschiedenen Plägen verschieden. Ueberall ist indessen ein Anwachsen der Arbeits= Losigkeit zu konstatiren. In Bremen waren allein bei der Kategorie der Hasenarbeiter von zusammen 8-900 Mann mahrend ber beiden Wochen por Weihnachten 200 arbeitslos. Die ziemlich große Arbeitslosigkeit wurde in erster Linie durch den niedrigen Wasserstand der Weser herbeigeführt, der durch anhaltende Ostwinde veranlaßt wurde. Tiefer gehende Dampfer mußten in den Unterweserhäfen loschen. Der Geschäftsgang richtet sich sehr viel auch nach den Erntezeiten der eingeführten Waaren. Bur Beit floriet 3, B. das Geschäft in Südfrüchten: etwa 50 bis 60 Arbeiter verdienen dabei ihr Brot. Das Geschäft in Baumwolle und Kaffee ist dagegen gegenwärtig flau. Die Holzzusuhr aus Norwegen und Rugland ist seit drei Wochen gänzlich vorhei, Auch der Berkehr in Stückgütern ist schwach. In den allerletzten Tagen hat sich die Lage in-sofern wieder zum Besseren gewendet, als die Unterweser wieder völlig eisfrei ift, so daß die Schifffahrt auch für Keinere Fahrzeuge wieder eröffnet wurde. Eine ganze Reihe Kuftenfahrer, die in den Unterweierhäfen und in Bremen mährend der fünswöchigen Eisperiode im Winter= quartier lagen, hat ihre Ausreise angetreten, mährend andere mit Laden begonnen haben. In Samburg ift der Verkehr gleichfalls schwächer geworden, nachdem noch his vor Weihnachten vereinzelt mit starkem Angebot von Arbeitskräften gearbeitet worden war. Ganz besonders Ragen die Kohlenarbeiter über den Mangel an Arbeits= gelegenheit. Bon etwa 1200 Personen find nur zwei Drittel voll beschäftigt; Neberstunden sind selten. Dan darf indessen annehmen, daß die augenblickliche Flaue bald porübergehen wird. Die Rachrichten über den Seeverkehr Hamburgs für das Jahr 1902, die joeben vom handels= Matistischen Bureau in Hamburg veröffentlicht werden, ergeben, dag die rudläufige Bewegung im Seeverfehr icon mit dem Jahre 1901 beendet war. Die Zahl der angekommenen Fahrzeuge ift im Jahre 1902 gegenüber 1901 um 3,4 pCt., der angekommene Raumgehalt um 3,7 pCt. wieder gestiegen. Dabei nimmt allerdings der Prozentsatz der Schiffe, die in Ballast oder leer angekommen, immer größere Dimensionen an und stieg von 1901 auf 1902 um etwa 1 pCt. Stark zurückgegangen ist im Jahre 1902 die Getreideeinfuhr aus den Bereinigten Staaten, sodaß an der Gesammteinfuhr nach Hamburg die Bereinigten Staaten nur mit 14,2 pCt. gegen 17,5 pCt. im Jahre 1901 partizipirten. Mit günstigeren Aussichten trat Lube & das neue Jahr an. Der Berkehr ist in ftarkem Aufschwung begriffen. Der Raumgehalt der Lübectischen Schiffe stieg von 17176 Reg. Tons Brutto im Jahre 1901 auf 34 005 im Jahre 1902. Die Arbeitsgelegen= heit war freilich nicht immer dem Angebot der Arbeits= kräfte entsprechend. In Folge der Stagnation in vielen Erwerbszweigen war der Zudrang von Arbeitsuchenden am Hasen besonders lebhaft, so daß die günstige Ent= wicklung des Seeverkehrs im Jahre 1902 auf dem Arbeits= markt nicht deutlich zum Ausdruck kant.

Die Banthätigkeit im Jahre 1901 hat gegen die vorshergehenden Jahre eine nicht unwesentliche Abnahme erfahren. Während die Zahl der genehmigten Bauten im Jahre 1899 1650 betrug, sank sie im Jahre 1900 auf 1529

und 1901 fogar auf 1371.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilfunde. Eine wichtige Tagesordnung ruft die Mitglieder des Berseins zum Sonnabend, den 10. Januar, Abends S1/2 Uhr, nach dem Bürgerverein zusammen. Außer den Nittheilunsen über die Veranstaltungen des Vereins in den nächsten beiden Monaien dürste ganz besonders Puntt 2 der Tagessordnung, der Vericht des Einigungsausschusses, eine längere Debatte hervorrusen. Un starkem Besuche dürste es in

Diefer Berfammlung wiederum nicht fehlen.

Lateinische Buchstaben! Von einer amtlichen deut= ichen Stelle im Auslande wird der Rölnischen Beitung' geschrieben : "Es kommen aus allen deutschen Landern für Die gahlreichen Deutschen hier sehr viele Briefe an, Dere Abreffen mit deutschen Lettern geschrieben find. Die hiefige Bost tann mit diesen Briefen nichts machen, somit schickt fie sie zu uns auf's Konsulat und wir besorgen fie. Was hier geschieht, das wird auch für anderwärts gelten, aber auch für Orte, an denen tein deutsches Konfulat und auch sonst Niemand da ist, die Abressen zu kontrolliren. Wie viele Briefe dürften da verloren gehen, wie viel Familienbande gelockert werden! Ein Sohn im Auslande schreibt seiner alten Mutter, einmal, zweimal, er erhält keine Antwort. Da denkt er: Die alte Frau wird todt sein" und schreibt nicht mehr. Und unterdessen sitzt das Mütterlein in angstvoller Erwartung zu Hause und weint sich die Augen aus, weil es nichts mehr von dem Sohne hort. "Der Junge wird todt sein." Ach nein, aber der Brief des alten Mütterchens mit den ungelenken deutichen Zügen, der ist niemals angekommen. Das liebe Publikum möge sich also für Abressen nach romanischen Ländern nur Lateinischer Buchstaben bedienen, es ist mit den deutschen Zügen gerade so. als wolle Jemand nach Deutschland mit griechischen Lettern seine Briese adressiren. — Diese Mahnung ist vollauf berechtigt und wird hossentlich auch von allen in Betracht kommenden Berfonen beherzigt werden.

Stadt-Theater. Man schreibt uns aus dem Theaters Bureau: Es ist der Direktion gelungen, den Hospernstänger Herrn Wilh Langeseid vom großherzoglichen Hof-theater in Schwerin für die Parthie des Hans Sachs in den morgen, Freitag, zur Aufführung gelangenden Meistersfingern zu gewinnen. Den Walter Stolzing wird bestanntlich Herr Hans Hanschmann vom Stadttheater in

Augsburg singen. Zusammenstellung der Einnahmen an Staats-Stellern und Abgaben im Monat Dezember 1982.

Es gingen ein an: Einkommensteuer 19543,22 Mt., Erbschaftssteuer 11948,40 Mt., Veräußerungsabgabe 26671,08 Mark, Stempelabgaben 8443,68 Mt., Schiffsabgaben 22768,10 Mt. Zusammen 89374,48 Mt. gegen 76781,50 Mt. im gleichen Monat des Boriahres; mithin ist ein Mehr von 12572,98 Mt. zu verzeichnen. In der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1902 gingen insgesammt ein: 1937343,81 Mark gegen 1967972,17 Mt. im gleichen Zeitraum des vorhergehenden Jahres. Hier ist demnach ein Weniger von 30628,36 Mt. vorhanden.

Als vermist angemeldet worden ist ein hiesiger junger Kausmann, Namens Keese, dessen Dut man in der Trave zwischen Beder- und Fischergrube treibend gesunden hat. Da der junge Mann bereits seit Sylvester-Abend versschwunden ist, so dürfte die Annahme, daß er in animirter Stimmung in der Neusahrsnacht in die Trave gelaufen und dort seinen Tod gesunden hat, nicht ganz unberechtigt sein. Ein Absischen der Strecke und des übrigen Theiles

des Hafens ist leider erfolglos geblieben.

Die St. Gertrud-Volksbibliothek, Marlystraße Ar. 4, bringt zur Kenntniß, daß von jest an ihren Lesern auch die Bücher der Oeffentlichen Lesehalle zur Verfügung stehen; eine Neuerung, die gewiß alle mit Freuden begrüßen werden. Sin Katalog zur Auswahl der gewünschten Schriften liegt aus. Die Bibliothek ist Sonntags von 1/21 bis 1/22 Uhr geöffnet. Die bestellten Bücher können Dienstags abgeholt werden. Der Preis soll trotz der obigen Einrichtung nicht erhöht werden.

Der nächste Stotterheilkursus beginnt am Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr. Anmeldungen von stotternden Kindern aus allen hiesigen Bolksichulen werden am Dienstag, den 20. Januar, nachmittags von 4—5 Uhr, im Schulhause Glockengießerstraße 33 eutgegengenommen. Die Sprechübungen sinden an jedem Montag, Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr nachmittags statt.

Anzeigepstichtige Krankheiten gelangten im Dezember 1902 beim Medizinalamt zur Anmeldung: 27 (darunter 6 tödtlich verlaufene) Fälle an Diphtherie, 6 Fälle an Masern, 54 (darunter 3 tödtlich verlaufene) Fälle an Scharlach, 4 Fälle an Typhus und 1 Fall an Wochenbettsfieder. Der Gesundheitszustand der hiesigen Bevölkerung ist demnach gerade kein guter zu nennen.

Grloschenc Schweineseuche. Die Schweineseuche auf dem Grundstücke des Schlachters Wulsten. Waisenhofsstraße 23, ist erloschen. Die in Anlah der Seuche angesordneien Sperrmaßregeln sind daher aufgehoben.

Eine der schädlichsten Reinigungsarten von Thüren, Feustern, Feusterbrettern ze. ist dies jenige, die Scheuerbürste in eine Schmierseisenlösung zu drücken und dann die Gegenstände damit zu reinigen. Bon dieser stark ätzenden Seife, welche sich in kaltem Wasser nur schwer löst, bleiben in den Ecken Reste zurück, die in verhältnismäßig kurzer Zeit sowohl Lacks als Dels farben angreisen und somit den Austrich zerstören. Wer Thüren, Feuster und ähnliches reinigen will, der löse 250 Gramm geschabte Kernseise in 3 Liter kalten Wassers auf und reinige damit.

pb. In der Sylvesternacht ist in einem hiefigen größeren Restaurant einem Herrn sein schwarzer Baletot mit schwarzen Sammettragen, zwei Reihen schwarzer Hornstnöpfe und hellem, karrirten Hutter abhanden gekommen und wahrscheinlich gestohlen worden. Das Futter der Klappe der rechten Außentasche ist zerrissen. In der Innentasche besand sich ein Baar Glacechandschuhe und in einer Außentasche ein Baar Krimmerhandschuhe.

pb Tandicbstahl. Ermittelt und festgenommen wurde ein hiesiger Arbeiter, der von einer im Hafen liegenden Schute ein Tau stahl und dasselbe an einen Produktenhändler verkauste.

pb. Erwischt. Festgenommen wurde ein Tischler und ein Arbeiter, welche geständig sind, mehrere in letzter Zeit hier zur Ausführung gekommen Sinbruchsdiebstähle aussachührt zu haben.

geführt zu haben.

e. Stockelsdorf. Bezüglich der Bororts= Kommission ist die letzte Notiz dahin zu berichtigen, daß Anfragen 2c. nicht an den Genossen Barklen, sondern an den Genossen Maurer H. Fick in Stockelsdorf zu richten sind

richten sind.

e. Stockelsdorf. In der letzten Gemeinde = rathsjitzung wurden Erbpächter H. Breede = Stockelsdorf zum ersten und Schuhmacher H. Lütgens = Hackenburg zum zweiten Beigeordneten gewählt. In die Schulkommission wurde entsandt Erbpächter Maltau = Schorst, in die Armenkommission: Erbpächter Naue = Stockelsdorf und Schuhmacher Lütgens = Hackenburg. Von 20 Ressandionen waren ca. 15 mit Erfolg gekrönt.

— Der geistige Leiter des Bundes der Land = wirthe war bisher der Bauervogt von Mori, Friz Hoff= mann; setzt hat, wie es scheint, der Vize=Bauervogt W. Hinrichsen=Stockelsdorf diesen Posten übernommen. Uns

fann's recht fein! r. Entin. Die erste Sitzung des neuen Ge= meinderathes fand, wie schon gestern kurz gemeldet, am Dienstag Abend statt. Bürgermeister Dr. Mahl= stedt hieß die Mitglieder im Namen des Magstrats herz= ite dit hier die Aniglieder im Kamen des Maglirats herz-lich willsommen und führte dann ungesähr Folgendes aus: Der Gemeinderath zeige ein anderes Bild gegenüber dem vorigen; viele der alten Nitglieder seien nicht wieder-gewählt worden, weil sie nicht mehr das volle Vertrauen der Gemeindebürger besessen hätten. Es sei auch keineswegs leicht, den Bosten eines Gemeinderathsmitgliedes zu bekleiden und allen Wünschen der Bürger gerecht zu werden. Biel leichter sei es, Kritit an der Thätigkeit der Gemeindevertreter zu üben, obgleich die Kritik, wenn sachlich gehalten, nur gutzuheißen sei. Die Nitglieder möchten sich aber dadurch in keiner Beise beeinflussen lassen, sondern nach ihrer reinsten Ueberzeugung, ohne Vorurtheil, für das eintreten, was sie für das Gesammtwohl der Gemeinde am richtigsten hielten. Er hoffe, daß die Mitglieder mit dem Magistrat m gutem Einvernehmen blieben. Wenn auch hier und da einmal ein unbedachtes Wort fallen wurde in der Hiße des Gesechts, so moge man lieber das nicht so genau ab-gewogene Wort zuruchnehmen, als daß die Sache auf die persönliche Spitze getrieben würde, wodurch Groll, Haß und Zwietracht unter die Mitglieder kame. Ganz beson= ders möchte er aber bitten, daß die Handlungen einzelner Personen nicht in der Oeffentlichkeit breitgetreten murden. Besser sei es, wenn derartige Sachen im Gemeinderath ihre Erledigung sinden würden. Die Mitglieder möchten auch alle Sonderinteressen bei Seite stellen und keine Parteilichkeit üben. Er hoffe, duß jeder sich seiner Pflicht voll bewußt sei; in diesem Sinne wolle er schließen mit dem Bunsche, daß alle Verhandlungen der ganzen Ge-meinde zum Segen gereichen würden. — Alsbann wurden die sieben neuen Mitglieder des Gemeinderaths in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Zum Borfigenden wurde einstimmig per Aklamation Herr Professor Kühn, und zum Stellvertreter Herr Banquier Bagner gewählt. Hinsichtlich der Protokollsührung wurde einstimmig beschlossen, daß der Magistrat eine geeignete Berson zu bestellen habe, da die Gemeindeordnung nicht vorschreibt, daß ein Mitglied das Protofoll sühren muß. Für diese Sixung führte Bureauvorsteher Knugen das Protofoll. Alsbann

wurden die verschiedenen Kommissionen besett: a) Batt kommission: Kloot und Heger, b) Beleuchtungskommission: Breede und Dökler, c) Besichtigungskommission: Estors und Heger, d) Kassenkommission: Wagner und Krükseldt, e) Feuerlöschkommission: Breede und Rebe ust orf, t) Weges kommission: Hanken und Höppner, g) Schulkommission: Krützeldt und Citorf, h) Höppitalkommission: Klook und Dötzler, i) Armenkommission: Maak, Rebenskors, Kühn und Höppner, k) Kommission zur Unterzeichnung von Urfunden: Wagner und Krüpfeldt, 1) Kommission zur Reges lung des Hausschopes: Kloock und Heger im Gemeinde rath und Nehls und Mems außerhalb desselben. Die Reihenfolge der Ersakmänner ist solgende: Schulze, Böhmter, Nehls, Bahldick. Brieß, Aug. Schumacher und Kröger. Unmerfung der Redaktion: Wir konnen es bem Beren Bürgermeister nachfühlen, daß ihm und seinen Freunden die Erörterung mancher lokalen Angelegenheiten, die in einigen Fällen ohne hineinziehen einzelner Bersonen gar nicht möglich ist, im Boltsbote nicht angenehm mar. Der Herr Bürgermeister scheint aber zu vergeffen, daß er und feine Freunde zu den Erörterungen der letten Wochen die Sauptveranlaffung gegeben haben. Gein Auftreten in der Bini'schen Angelegenheit 3. B. mußte zur icharsten Kritik, deren Berechtigung und Nothwendigkeit er ja auch selbst anerkennt, heraussordern. Und so werden wir auch in der Folgezeit unferer Bflicht, etwaige Mikstande und Handlungen einzelner Personen zu fritisten, nachkommen, unbekümmert darum, ob der ihrer Bürgermeister damit einverstanden ist oder nicht. Uns seitet hierbei, wie wir Letzterem gegenüber ausdrücklich bemerken wollen, nur das Bestreben, die Interessen der Gutiner Ginmohner zu vertreten!

Kleine Chronik ber Nachbargebiete. Wie leicht jemand in einen verkehrten Verdacht kommen kann und wie eine Mordthat eine Bevölkerung in Aufregung versett, beweist folgender Borfall. Unter den vielen Denunziationen, die aus Anlah des Mordes an dem Schiffer Franz Schmidt in Hamburg bei der Bolizeibehörde einlaufen, befand fich auch eine jolche von einer in Schiffbed wohnenden Frau, die mittheilte, daß ihr Cimwohner Staack, genannt Meins, der Mörder sein musse, denn St., der ohne Arbeitfei, habe um Weihnachten plöklich Geldausgaben gemacht, sich Kleider angeschafft zc. Die Polizeibehörde verhaftete nun auch den Mann, der eingestand, dadurch zu dem Gelde gekommen zu sein, daß er einen Hundertmarkschein, den ein Dienstmädchen am Borstelmannsweg verloren hatte: mit einem Freunde zusammen sand und unterschlug. Be= treff des Mordes konnte St. fofort sein Alibi nachweisen, nun aber sigen er und sein Freund wegen Fundunter= schlagung im Untersuchungsgefängniß. — Der in Hamsburg wurde am Dienstag verhaftet unter der Beschuldigung, einer Firma in Friesenheim in Baden 600 Ville Zigarren im Werthe von 12000 Mark abgeschwindelt zu haben. Die Zigarren hat C., nach= dem er sie erhalten, weit unterm Preis verauktionirt. -Als der Kassirer des Verbandes der Ewerführer Alto= nas in der jüngsten Bersammlung des Berbandes den Inhalt der Berbandskasse an sich nehmen wollte, stellte sich heraus, daß die Kassette erbrochen und ihres Inhalts im Betrage von 149 Mt. beraubt war. Die Polizei ist dem Thäter bereits auf der Spur. — Der Leiter der AI=tonaer Feuerwehr, Branddirektor Prinz, ist im 40. Les bensiahre verstorben. — Ein bedauerlicher Borfall ereignete sich fürzlich in der Mohrschen Gastwirthschaft zu Rethwisch bei Lägerdorf (Holstein). Gin Landmannaus Reuenbroot tranf ein Glas Kummel und verschluckte dabei mehrere Steanadeln, während er einige noch ausspucken konnte. Die Wirthin hatte Gardinen aufgesteat, die Nadeln ins Glas gelegt und nicht wieder herausges nommen. Der Landmann nußte nach dem Krankenhause in Krempe übergeführt werden. — Die Schlammlader der Breiten burger Portlands-Cement-Fabrit erhielten bei der letten Bahlung für 13 volle Schichten die horrende Summe von 28 Mf. und für die letzte Nachtschicht 1,30 Mf. ausbezahlt. Da ist es fein Wunder, wenn die Menschen verzweiseln und die Meister und Borgesetzen in die Flucht jagen, wie es thatjächlich geschehen fein joll. Damit ist allerdings nichts erreicht und es wäre besser, wenn alle Arbeiter sich in einem Berbande eng zusammenschlössen, damit dem Hungerlohn ein Ende gemacht wurde. In Barchim stürzte die Arbeiterwittwe Harm von ber Treppe und verstarb in der folgenden Racht an den erlittenen schweren Berlezungen. — Die mehrjährige Geschäftsführerin der Filiale der Firma Andre Maurion fin Rost och, die 43 Jahre alte Marie Hoppe wurde wegen Unterschlagung von rund 10 000 Mit. verhaftet. — In Baren verungludte der Maurer Muller beim Reinigen eines Brunnens. Während er unten im Brunnen fich be= schäftigte, löste sich das Mauerwerf und begrub den Bedauernswerthen unter seinem Beroll, ebe man ihm Gulfe bringen konnte. Nach vierstündigem Mühen gelang es endlich, Müller mit schweren Berlegungen am Kopfe aus seiner qualvollen Lage su befreien. - Der von Wilming= ton nach Bremen bestimmte, überfällige Baumwolldampfer "Mountby", der bereits mit 55 Proz. rudversichert war, wurde mit gebrochener Kurbelwelle und Berluft der Schraube in Faxal eingeschleppt.

Handelt sich dabei um einige Hundert Mart, die von straftschlich gebucht und in Aurechnung gebracht wurden Rottellsche des bandets wir in der gestrigen Rummer nach einer Notiz des Hamber Correspondent" mittheilten, bei dem Schiedsgericht sur Arbeiterversicherung von zwei Beamten begangen worden sein, von denen der eine flüchtig, der andere verhaftet worden ist. So schlimm ist die Geschichte, wie unser Hamber burger Parteiorgan aus sicherer Luelle ersahren hat, nicht. Es handelt sich dabei um einige Hundert Mart, die von dem slüchtigen Registrator Robert Leo und dem verhasteten Protosolssührer Behrmann nach und nach als verausgabt sälschlich gebucht und in Anrechnung gebracht wurden, die sich die Beiden dann haben auszahlen lassen und zu ihrem Rusen verwendeten. Uebrigens handelt es sich nicht um Hamburgische Staaisgelder, sondern um Gelder des

Samburg. Der agrarischen Begehrlichkeitsgenügt der Zolltaris noch lange nicht. Nebenher wird noch durch private Bestrebungen versucht, die Preise landwirdssichartlicher Produkte in die Höhe zu treiben. So hat sich in der Umgegend von Hamburg ein Milchring gebildet der, wie bereits kurz gemeldet, in Hamburg eine Verssammlung abhielt. Es waren ungesähr 1000 Landseite aus der hannoverschen und holsteinischen Umgegend Hamburgs anwesend. Als Zweck der Bersammlung wurde die besseren Versammlung wurde die besseren Versammlung wurde die holstere Berwerthung der Milch, d. h. also die Erhöhung der Milchpreise, bezeichnet. Dahei wurde zugegeben, dah die Hamburger Milchpreise in den letzen den Jahren der ständig gestiegen wären. Die Uebersicht über den Zentral verein ergab, daß demselben gegenwärtig A periodische Mitglieder und 22 rechtssähige Bereine mit insgesammt 200 Mitglieder angehören. Derselbe wird durch I. Dete girte vertreten, d. h. je ein sür den Bestand von 300 Küpen des Tages, welcher den sehhastesten Kühen. Der Hauptredner des Tages, welcher den sehhastesten Kühen. Der Hauptredner den Berliner Milchkrieg, seine Entstehung und einzelnen den Berliner Milchkrieg, seine Entstehung und

Folgen. Er gab zu, daß der Arieg an sich ein Desizit hervorgerusen habe, so habe sich im zweiten Betriebsjahre für die Mitglieder ein Fehlbetrag von 385000 Mt., d. h. 90 Mt. pro Kopf, ergeben. Schließlich wurde eine Herrn King zustimmende Resolution angenommen.

Kiel. Eine sürchterliche Sühne haben die polizeilichen Mißgriffe gegen Frauen, die Kiel überall in einen bösen Geruch gebracht haben, gefunden. Man erinnert sich, daß infolge der Ausbedung dieser llebersgriffe, wie es in Deutschland hewährte Sitte, nicht gegen die Beamten, die die Freiheitsberaubung unschuloger Frauen begangen hatten, sondern gegen die Redakteure, die diese llebergriffe ans Licht gezogen hatten, das Strafsverschren eröffnet worden war. Man erinnert sich serner, daß die angeklagten Zeitungsleute, der verantwortliche Redakteur und der Verleger der "Kieler Neuesten Nachswichten" glänzend freigesprochen werden mußten, und daß es damals in Kiel einen großartig blamirten Oberschaften gab. Herr vo. Butklamer, der Polizeipräsident, blieb bekanntlich auch nach der Gerichtsverhandlung der Ansicht, daß seine Beamten lediglich ihre Kilicht erfüllt und sich im vollen Kecht besunden häten. Im Ministerium des Innern, von dem die Prozehakten eingesordert worden waren, schen man jedoch zu einer anderen Luffglung der Situation gelangt zu sein. Der in der Uffgare thätig gewesene Kommissar wurde disziplinarisch mit 50 Mk. Geld strafe und zwei Schukle ute mit sünf bezw. zwei Tagen Urrest bestraft. Was wäre wohl mit einem gewöhnlichen Sterblichen, der einen Schukmann mit einem gewöhnlichen Sterblichen, ber einen Schugmann nicht eine Nacht, sondern nur fünf Minuten lang der Frei-heit beraubt hätte, passirt?

Lette Ragrichten.

Meifien. Ein schreckliches Ende nahm in Gru-ben das Räuberspiel zweier dortiger 14iähriger Anaben. Der "Bolizist" zog die dem gefangenen Räuber um den Hals gelegte Schnur so fest zu, daß er erstickte. Der herbeigerusene Arzt kam zu spät, um noch Hilse bringen zu

Düsseldorf. Zwei Personen verbraunt. Auf der Gewerkschaft Christinenburg in Lintorf gerieth ein Kessel voll Del in Brand, wobei zwei Arbeiter derart schwere Brandwunden bavontrugen, daß fie nach Ueberführung in das Krankenhaus starben.

Passan. Schwere Eisenbahnunfälle. Die Donauzeitung" meldet: Borgestern abend entgleiste inssolge von Fahrbahnunterspülung durch Hochwasser auf der Lokalbahnstrecke Passau—Frenung bei Station Kalteneck ein Personenzug; 7 Personen wurden leicht verletzt. Gestern abend stieß bei dichtem Rebel eine von der Unfallstelle auf kaltene Geleise nach Kassau, nit vier Bahnstelle auf kalten Geleise nach Kassau, nit vier Bahnstelle stelle auf falschem Geleise nach Passau mit vier Bahn= arbeitern zuruchahrende Draisine mit einer Raugier= majdine zusammen, wobei zwei Arbeiter getodtet wurden.

Konftanz. Gin furchtbares Berbrechen ift auf der babijchen Besigung hart an ber Schweizer Grenze entbeckt worden. Bei Hohenfrahen murden ein Bauer Namens Moosbrugger und seine Magd verhaftet, nachdem lettere eingestanden hatte, daß sie sechs Kindern das Leben gegeben habe, welche von dem Bauern sämmtlich umges bracht worden seien. Im Gesängniß zu Konstauz hat der Bauer bereit? den Mord an zweien der Kinder be=

Strakburg i. E. Gasexplosion. Mittwoch Nach-mittag explodirte in der Nähe der Eilgutexpedition aus bisher unbefannter Ursache ein zum Gaswert des Bahn-hoss gehöriger, mit Fettgas gefüllter Kessel. Insolge der Explosion wurde ein Arbeiter getödtet, ein Arbeiter schwer und zwei weitere leicht verletzt. Einzelne Stücke des zer= trümmerten Kessels wurden in Häuser des Bahnhoss= viertels geschleudert und richteten dort nicht unerheblichen Schaden an.

Randers (Dänemark). Mord. Die 18jährige Tochter bes Bauern Chriftenfen in Großjörup wurde Mittwoch mit durchschnittenem Halfe auf einem Landwege in ber Rähe von Dersted ermordet aufgefunden. Als Thater wurde der Dienstknecht Sans Nielsen in Saft genommen, der bereits ein Geftandniß abgelegt hat.

Stockholm. Doppelmord. In der schwedischen Stadt Segolstory erschlug ein Artillerist mit Beilhieben ein 80 jahriges Chepaar, raubte 3000 Kronen und ftedte bas Haus in Brand. Die verfohlten Leichen ber Ermordeten wurden unter den Trümmern des Gebäudes

Rewhork. Schiffsuntergang. Die norwegische Bark "Prince Arthur" ist nach einem Telegramm aus Seattle (Staat Washington) am 2. Januar in der Nähe von Kap Flattery gestrandet. 18 Mann von der Befakung find extrunten.

Wir senden unserm Bater P. Lüthgens Die herzlichsten Gludwuniche zu feinem Gebucts. Seine Rinder.

Bu vermiethen dum 1. April eine Wohnung, 2. Etage, 3 große Zimmer und Bubehör Widebestraße 49.

Bejucht ju Oftern

ein Barbierlehrling.

Dff. n B O an die Exped. h Bl. Suche ju fofort I ordentl. Boten. E. Th. Dawartz, Buchbandl. Kröhenfrafe 29.

Ein Ingånger zu verkanfen Keinrichstraße 17a.

am Freitag den 9. Januar 1903 Nachmittags 21/2 Uhr 14 Hundestraße 14

Aber einen großen Hausftand, bestehend aus: 1 Garnitur, Soja mit 4 Lolfterftühlen, 1 Pfeileripiegel mit Schrant, 2 Baschtische mit Marmorplatten, 1 So'a, 2 Sojatische, 1 Lettstelle mit Sprang edermatraße, 1 Lehnstuhl, 1 Edichrank, 2 Konforpulte, 1 Edgarberobe, Bilber, ferner Tabad und Zigaretten, Feneranzünder, 1 Kleiberschrant, 1 Lajchennhr, Pjanbicheine und versch. n. Gen. m.

Josehim Ch. B. Schmehl, Arctionator and Laxator

ans dem Spezial-Geschäft von

arbeitung und jehr billige Preise. U. A :

Leberhofen . 1,80-6,45 Manterhofen . 2,60-6,75 Schlofferhofen 1.88-5.25 Neberziehhofen . 0,88-2,35 Zwiru-Hosen . . 1,38-3,25

leinene Joden, ichräge und gerade, 1,23 Kojen, Hemben, Schlachterjaden, Frijencjaden, Kaler-Käntel erstamlich billig. Withou bon 30 Pig bis 1.88 ML

C. Grimm, Jalumakette. 6. Lederkandlung en gros & en detail. Billigter Sohlenausschnitt.

Verlauf sammilicher Schuhmacherar itel. Rack Schäfte werden sander und ichnellsens Knopflöcher werden beichürzt.

Saweinefleisch Ufd. 65 Bf. Br. hief. Alohmen Riadfleisch 50 Popi und Bein **Falbfleijch**

W. Strohfeldt, Sladengiehersteite 73 Wartihalienkoud Nr. 13 und 14

Hente Abend

Pr. junged Schweinefleisch Bid. 65 Pig. Pr. junged Rindfleisch Pid. 50 Pig. Kalbsteisch Pid. 45 Pig. Brutenpläcke Pid. 60 Pig.

ficient Fritz Moller Beleuitmaner 86, bei ber Gr. Gröpelgrabe.



(filiale Selia, Faliay)
Breitestrasse 53, L Rig. Dirk Beche:

Aemintere lant.

billiger werden bei ber Inventur zurückgesetzte Waaren, sowie fämmtliche Winter-Artikel Z

Baurenfeind & Klempau

Mühlenstraße 31. Bitte unsere Schausenster zu beachten!

Fernsprecher 1865.

Am Freitag den 9. d. Mts.: Ansstoss unscres beliebten a

Am Sonntag den 11. Januar: 1.grosses Bockhierfest Luck

Brauerei Zur Walkmühle.

für 1903

ift nur noch in wenigen Exemplaren vorräthig und ersuchen wir die Genoffen, welche denfelben noch zu haben wünschen, die Beftellung baldigft aufzugeben.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Rr. 1. Die Kunst der Fede, Mt. 1.

Rr. 2. Das Che- und Familieurecht, Ak. 0.75.

Ar. 3. Das Yormundschaftsrecht, At. 0.75.

Rr. 4. Das Erbrecht und die Testamente, DE 0.75.

Rr. 5. Jus Becht der unehelichen Sinder und der Kindermütter, ME 0.75.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Frische Lebermürke à 5t. 10 Bj. Hans Schlie, Mühlenfrake 20.

Verein für Gesundheitspflege und Maturheilkunde.

Monats = Versammlung am Sonnabend den 10. Jan.

Mbende 81/2 Uhr im Caale bes Bürgervereins, Ronigstraße.

Tages Drbnung: 1. Mittheilungen. 2. Bericht bes am 8 12. 62 eingesetten Ginigungeaus. fcuffes 3. Berichiebenes.

Achtung!

Mitglieder-Versammium : am Freitag den 9. Januar

Abende 81/2 Uhr im Vereinshaus, Johannisstr.50/52

Lages. Ordnung: 1. Abrechnung bom Weihnachtsbergnugen.

2. Fragelaffen und Berichiedenes.

Der Vorstand.



(St. Gertrud).

Versamm lung am Sonnabend den 10. Januar

Abende 81/2 Uhr im Lokale des Berrn Gutsche (Renlauerhof).

Der Vorstand.

Hente und folgende Tage: Das sensationelle

Neujahrs-Programm. Kassenössung 7 Uhr. Ansang 8 Uhr.

Bente Freitag: Groker Familien-Abend

Freitag den 9. Fannar, 6½ Uhr orft. 91. Ab-Borft. 15. Freitag 15. Freitags-Ab. Die Meisterfinger.

Oper in 3 Alten von R. Wagner. Sonnabend: Bei ermaß. Breisen: Der Bogelhändler. Sonntag Rachm. 4 Uhr: Alt-Beidelberg. Abends: Die Banberflöte.

Bernetwerlicher Kehaltene für den gefenneten Jakait der Heitung mit Anduchme der Andrit "Libed und Auchbargebiete", sowie der mit J. It. gezeichneten Artifel und Rotigen: Otto Friedrich. Bernetwarlicher Arbadiene für die Andrit "Libes und Antwerpebiete", sowie die mit J. St. gezeichneten Artifel und Kotizen: Johannes Stelling. — Berleger: Theodox Schwart. Eine wa Friedr. Meger & En - Semilide in Elbei.

Der erste Fall derart -

In der "Neuen Zeit" äußert sich Genosse Eranz Mehring über die "Ehe-Frrungen" am sächsischen Hose in einem interessanten Artikel, den wir unverfürzt folgen lassen:

"Die zarten Gefühle heben jeden Unterschied des Ranges auf," sagte der sächsische König August, als die französische Tänzerin Duparc in geziemendem Bewußtsein ihrer "niedrigen" Geburt ehrsurchtsvolle Vorstellungen gegen die überschwengliche Gnade machte, zur königlichen Mätresse er-

hoben zu werben.

Es war gur Beit, wo eine fachfische Abelefamilie ihrer Tochter ein pruntendes Sochzeitsfest ausruftete, weil fie jur felben Burbe wie Mademolfelle Duparc avancirte und mo, wie ein zeitgenöffischer Schriftsteller, Berr v. Wolframsborf, alfo felbit ein Abliger, in feinen "Denfwurdigfeiten" fchreibt, eine eigene Klaffe Abliger an dem Dreebener Sofe lebte, "bie, ba fie aus eigenen Mitteln nicht leben konnten, ihre Frauen bem Bergnügen bes Könige aufopferten, um fich in feiner Gunft zu erhalten." In unferer patriotischen Beschichtsschreibung lebt biese Beit noch in ber Weise fort, baß bie abligen Dirnen der Fürsten im Brillantfeuer heroisch fentimentaler Liebesteibenichaft ftrahlen, mabrend ihre burgerlichen Dirnen, wie die frangofifche Bompabour und die preußische Lichtenau, unter ber gangen Bucht ber sittlichen Entrüftung erstiden, über bie beutsche Professoren nur immer gebieten, unbeschabet ber Thatfache, bog bie burgerlichen Dirnen hiftorisch meiftens eine immer noch anftandigere Rolle gespielt haben, als ihre abligen Konfurrentinnen. Bielleicht war es eine unbeimliche Abnung beutschen Professorengornes, bie ber frangofischen Tangerin Dupare gerechte Scheu einflößte, mit ihrer "niedrigen" Person ein tonigliches Gelufte zu befriedigen.

Aber ber hochherzige Geist, womit König August ihre Bebenken niederschlug, hat fich am Dresdner Sofe erhalten ober, wenn er je eingeschlummert war, so ist er in biefen Tagen wieder erwacht. "Barte Gefühle heben jeden Unter-schied des Ranges auf", sagte die sächsische Krorprinzesin, als fie fich in ben burgerlichen Sprachlehrer Giron berliebte. Dennoch verleugnete sie ben berühmtesten Abnherrn ber fachfischen Ronigsfamilie, indem fie fich nicht genügen ließ, an verbotener Luft zu naschen, sonden mit fedem Fuße alles Gerumpel irdifcher Sobeit bon fich ftieß, um irgendwo im Ausland als Frau Sprachlehrerin Giron ein bescheibenes und einsames Dasein zu friften. Als ber preußische Wil. helm I. im Berbft 1870 feinem Sohne und feinem Deffen die Feldmarschallswürde verliehen hatte, telegraphirte er voll froben Staunens über die hiftorische Ueberraichung, bie er fich felbft gespielt hatte, an feine Gemahlin: "Der erfte Fall berart in Unserem Saufe!" Das Wort hat einen heiter geflügelten Rlang betommen, allein feit ber Glucht ber fachfischen Kronprinzesfin fiohnt die bynastische Welt Europas und der angrenzenden Welttheile in tiefftem Rummer : Der

erste Fall berart in unscrem Hause!

Richt als ob fich ber Geschmad verehelichter ober unverehelichter Fürfitinnen nicht icon zu burgerlichen Wichten aller Art herabgelaffen hatte, felbft noch tief unter bie bescheidene Sphare eines Sprachlehrers herab. Es giebt sogar boshafte Spotter, die von mehr als einer europäischen Dynaftie behaupten, daß fie längft geiftig und forperlich berfault marc, wenn nicht ein strammer Rammerdiener ober Reitfnecht frifches Blut in die verwelfenden Abern bes erlauchten Geschlechtes gegoffen hatte. Solch Chebruch ist oft genug firaflos betrieben worden, aber wenn er einmal beftraft werben follte ober mußte, fei es, weil ber gehornte Chemann feiner befferen Satfte nicht nachsehen wollte, mas er der eigenen Schwachheit nachsah, sei es, weil bie beleidigte Beuchelei ber burgerlichen Moral ein Opfer verlangte, fo fanden fich bie Gunderinnen in die ftanbesgemäße Strafe: sie ließen sich in ein Kloster oder ein Frrenhaus

ober sonst ein, mit einem beschönigenden Ramen verkleibetes Gefängniß sperren, um der Mitwelt aus den Augen zu verschwinden. Gerade hierzegen rebellirt zu haben, gerade in ihrem Entschluß, sich nicht dem Mosoch ihrer Klasse zu opsein, sondern was sie zu sühnen haben mag, als seier Mensch zu sühnen, in der Weise freier Menschen, gerade hierdurch hat die sächsische Kronprinzessin in den Augen ihrer Klassensoffen ein unverzeihlichtes Verbrechen be, gangen. Aber eben dies giebt ihrer Sache auch ein Interesses, das sie über die niedere Sumpsregion der monarchischen Ehestandale erhebt.

Das erste Entsetzen ber höfischen Kreise entlub sich in dem bloden Schrei, daß die flüchtige Rronprinzessin geistes. frant fei. Un biefes Marchen glaubte erftens niemand, und zweitens murbe es fofort zerfiort burch die offentundige Thatfache, bag die angeblich irrfinnige Frau in vollfommener Geistestlarheit mit allen möglichen Leuten im sicheren Auslande verfehrt hat. Dann murde ber zweite Giftpfeil abgeschoffen mit ber Behauptung, die Rronprinzelfin habe am Dresbener Hofe in allem irbischen Glude gelebt, als geliebte Gattin, als Mutter bon fünf blübenben Rinbern, und alles habe fie einer ruchlofen Leidenschaft geopfert. Obgleich alles bas in ichreiendem Widerspruch mit bem fteht, was die bürgerlichen und speziell die Dresdener Philister gleich nach ber Flucht ber Rronpringession bon ihrem gebrudien und gequalten Leben an bem bigotten hofe in Dresben gu ergablen mußten, fo wirft biefer zweite Wiftpfeil ber höfischen Berleumdung icon mehr als ber erfte. Gine wesentliche Schuld baran trägt ber Beliebte ber Kronprinzeffin. Diefer Berr Giron scheint in ber That zu jenen nichtigen Fanten zu gehoren, in die fich gerade charaftervolle und gescheidte Frauen allzuoft zu verlieben pflegen. Er besit nicht ben einfachen Tatt, ju begreifen, daß die Umftande, die ihn zu einer euro. paifchen Berühmtheit gemacht haben, seinem öffentlichen Bervortreten die außerste Reserve auferlegen, vielmehr läßt er fich von allen möglichen Reportern aus aller herren Länber ausfragen und schwatt babei ein Beug zusammen, bas allerbings auf mehr als halbem Wege ber Berbachligung ents gegentommt, als habe die Kronprinzelfin um einer "Opereitenfigur", um eines beliebigen Laffen willen ihr eigenes Dafein und das Glud ihrer Rinder auf's Spiel gesett. Geht es so weiter, so werben die burgerlichen Sympathien, Die sich mannigfach und namentlich in Dresden felbft für die flüchtige Aronprinzeffin aussprachen, balb erloschen fein; allen biederen Batrioten wird sie als die Berlorene erscheinen, als bie fie nach ber rachsüchtigen Schilderung ber höfischen Solbschreiber ericheinen foll.

Daran ist nun auch wenig gelegen, und über kurz ober lang würde es doch dazu gekommen sein. Hätte der zweite Gistpseil diese Wirtung noch nicht, der dritte oder vierte würde sie sicherlich haben. In jeder Klassengesellschaft siegt die Klasse immer über den Klassengenossen, der sich eigenmächtig, aus dem Rechte seiner freien Persönlichkeit heraus, gegen sie auslehnt. Aber wenn sich in der erstarrtesten und verhärtetsten aller Klassen, wenn sich in der monarchischen Klasse dies Recht der freien Bersönlichkeit so mächtig regt, daß eine Frau den Muth hat, allen Vorurtheilen ihrer Klasse ins Gesicht zu schlagen und ein Märthreithum auf sich zu nehmen, vor dem oft genug die stärksen Vänner zu-rückgeschreckt sind, so erscheint darin immerhin ein Beichen der Beit, von dem es sich lohnt, einige Notiz zu nehmen.

Die Liebediener der Monarchie pslegen sie als der ruhenden Bol in der Erscheinung Fluchtzu preisen, als das sichere Ruder, das die Staatsschiffe allein über das wogende Meer der Geschichte in den Hasen sühren könne. Wer aber Augen hat zu sehen, der sieht in diesem angeblich ruhenden Pol selbst nur der Erscheinungen Flucht. Das historische Gleichgewicht, das die Monarchie einmal gehabt haben mag, tritt heutzutage in eine entgegengesette Tendenz auseinander. Auf der einen Seite entwickelt sich ein monarchisches Bewußtsein, wie es in dieser Form selbst ein Ludwig XIV. oder Friedrich II. nicht besessen, auf der andern Seite sind

die Fälle nicht mehr ganz selten, in denen Angehörige alter Dynastien es vorziehen, der Monarchie gelassen den Rücken zu kehren. Insprweit ist der Fall der sächsischen Krondrinzessin allerdings nicht der erste seiner Art; zugleich mit ihr hat einer ihrer Brüder auf alle Ehren, Rechte, Titel und Würden als österreichischer Erzherzog verzichtet, und vor ihnen hat bekanntlich auch schon ein anderer österreichischer Erzherzog denselben Schritt gethan.

Was sich in diesem Spiele der entgegengesetzen Tenstenzen innerhalb der Monarchie vollzieht, das ist nichts anderes, als ihre historische Auslösung. In ihrer alten historischen Form ist sie längst todt und begraben; heute tristirt sie nur von dem Klassensampf zwischen Bourgeoisse und Proletariat, der ihr, so lange er noch unentschieden todt, einen Girsluß und eine Macht gewährt, die in umgestehrtem Verhältniß zu dem stehen, was sie historisch hinter sich hat. So ruht sie nicht mehr auf dem zuversichtlichen Felsen der Gnade Gottes, sondern ihr Wesen ist eine innere Unsicherheit, die sich hier durch ein ungemessens Selbstedwußtsein zu betäuben sucht, dort aber zu der Erkenntnißsührt: Le jeu ne vaut pas la chandelle, die Geschichte kostet mehr als sie werth ist, lassen wir sie also sahren, wosdin sie will.

Bei diesen monarchischen Elementen ist die Einsicht größer, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß bei jenen die Kraft größer sei. Im Gegentheil! Der muthige Trop, den die sächsische Kronprinzessin im Kampse gegen ihre Klasse gezeigt hat, mag sie sonst "Fehltritte" begangen haben, sowiel sie will, wiegt an wirklicher Krost unzählige Keden von den vernichtenden Wirkungen der monarchischen Gewalt auf. Wir wünschen wirklich, die Rache, die ihre Klasse an der slüchtigen Kronprinzessin von Sachsen nehmen kann und wird, wäre so unschädlich, wie alles monarchische Wettersleuchten am Horizont des klassenwußten Proletariats ist.

Soziales und Parteileben.

Streife und Lohnbewegungen. Die Maurer in Rathenow haben mit ber bortigen Arbeitgeber. Bereinis gung einen Arbeitsvertrag abgeschloffen. Auf Grund besfelben wird vom 1. April an ein Stundenlohn von 40 Pfg. gezahlt. Die Arbeitgeber Bereinigung erwartet, bag bie Arbeitnehmer biefen Bertrag auch bei ben außerhalb ber Bereinigung ftebenden Unternehmern, es find beren neun, durche führen. — Der Steinbildhauer. Streit in Leip= dig bauert bereits neun Wochen. Die Ausständigen haben beschlossen, bas Gewerbegericht als Einigungsamt anzurusen. Im Ausstande befinden fich noch 43 Bildhauer. Zwei Unternehmer haben die Forderungen bewilligt. — Der Weberansftanb bei Schneiber u. Baumgartel in Gera ift burch Vermittelung beigelegt worden. Die Firma hat die Mes raner Retten wieder aus den Stühlen entfernt. — Ein Schneiberstreit ift in Groningen in Holland ausgebrochen. Die Bahl der Streifenden beträgt ca. 200. — Die Maler in Malmo haben ben bisher geltenden Lohntarif gefündigt und Borschläge zu einem neuen Uebereinfommen ben Unternehmern vorgelegt. Sie verlangen eine Erhöhung bes Minimallohnes und eine neue Regelung ber Arbeitezeit. Die Maler in Effilftuna haben beschloffen, ihren Lohntarif auf ben 1. April zu fündigen. — Der Buchbinderstreif in Goteborg bauert unverändert fort. Die Streifenden, beren Bahl jest, nachdem einige fleine Arbeitgeber bewilligt haben, 195 beträgt, halten fest gufammen, namentlich beweisen auch bie Arbeiterinnen eine mufter. hafte Solidarität.

Die Krise. Die Metallschläger in Nürnsberg. Fürth haben sich mit ihren Arbeitgebern dahingeeinigt, daß die wöchentlich 48stündige Arbeitszeit auch ferner beibehalten wird, da die Geschäftslage so ungünstigt, daß eine weitere Einschränkung der Produktion unerläßelich erscheint.

Bur Bekämpfung der Arbeitelofigkeit haben die

Ihr Gatte.

Roman von G. Berga. Autorisirte Uebersetzung aus bem Italienischen von Jolde Rurz.

25. Fortsehung. Rachbruck verboten. Fiandura ahnte leise die Tölpelhastigkeit, die er begangen, und schloß mit geheimnisvoller Miene die Bassonthür; dann warf er sich mit einer plöhlichen Auswaltung

gangen, und stylog nit gegetilitisotete Letene ble Salten thur; bann warf er sich mit einer plößlichen Aufwallung rührender Bärtlichkeit zu Elenas Füßen, segnete sie für das Glück, das sie unter sein armes Dach gebracht, küßle den Saum ihres Gewandes und stüfterte mit hathetischem Tone: "Dank! Dank!"

"Dank! Dant!"
"Ich habe unrecht gethan!" sagte sie.

"Unrecht? D bas große Wort! das Wort, das alle die im Munde führen, die nie gelitten und nie geliebt haben, alle, die nicht wissen, welchen Werth ein solcher Augenblick für gewisse Seelen hat, nicht wissen, daß die Erinnerung daran genügt, ein ganzes Leben auszufüllen!"

Was war unrecht für ihn, den mit dem göttlichen Funken Begabten, der jedes Gefühl in sein richtiges Licht setze und es vergeistigte? Was galten ihm der Gatte, das Wefet, die Gefellicaft, ihm, der in feinem Bergen die Liebe des Weitalls in seiner erhabenften Wesenheit trug? Was war die Tochter Elenas gegenüber ben unfterblichen Werken, bie er, begeistert burch seine Liebe, schaffen konnte, Werfe, benen fie ben icopferischen Funten, ben Gedanten, bas Leben geben wurde. Er hatte feit gehn Sahren auf diesen Augenblid geharrt, er hatte mit diesem Traum gelebt, hatte immer ihr Bilb in ber Seele getragen, bas er geahnt, batte mit bem zweiten Geficht der höheren Geifter in ihr feine Begeisterung, seine Muse erwartet, nach der er in trüben, muthlofen Tagen flebend die Arme ausgestreckt, die er angerufen, welche er sich erobert hatte, die fein war, an die ibm fein langes Marihrerthum, feine Liebe, die Begeifterung, bie fie ihm lieh, ber Rubm, ben er von ihr er-

wartete, bas Talent, welches er ihr zu Füßen legte, ein Recht gab.

Elena stand zerstreut und musterte mit Bliden, in benen sich Hunderte von verworrenen Gedanken spiegelten, wie ersichreckt die nacken Wände, das vorhanglose Fenster, das niedrige, flache Bett, die zerrissenen Bücher und staubigen Heste, die in künstlerischer Unordnung auf den Stühlen aufgehäuft lagen, diesen ganzen Reichthum von schmutzigem Papier, sie entzog ihm ungestüm die Hand, deren er sich bes mächtigen wollte.

Der Poet, der dadurch ein wenig außer Fassung gebracht wurde, begann jest von seinen Gedichten zu sprechen; er nannte ihr die Arbeiten, welche er beabsichtigte, erzählte ihr von dem, was er zu thun gedenke, um ihrer würdig zu werden, damit sie sich stolz sagen könne: "Er ist mein!" wenn sein Name bewegt von den Lippen der Menge töne.

Er richtete sich währendbessen allmählich auf, weil die Aniee ihm weh thaten und weil er zu begreisen begann, daß es lächerlich sei, in dieser Stellung zu verharren, wenn Slena ihn nicht in ihre Arme zog. Er suchte Gedichte hervor, die er liebebegeistert in dieser elenden Stube, die ganz von ihrem Bilde erfüllt war, sür sie geschrieben hatte. Sie hörte ihm gespannt zu, sehnsüchtig bemühl, sich an dem melodischen Tonsall dieser erregten Stimme zu erwärmen, die in der Stille des großen, einsamen Gemaches wie eine Predigt klang. Auch sie suche nach einem passenden Wort, nach einem Thema, das ihre Gedanken nicht noch weiter von ihrer gegenseitigen Lage entserne, und wußte nichts zu sagen als:

"Sie haben hier . . . biese Sachen geschrieben ?"

"Ja," antwortete er, "in Gebanken an Sie! Hier herauf steigt kein anderer Gedanke, dringt keines Menschen
Stimme. Wenn ich dieses Fenster offne, sehe ich nur das ich Sie nicht sehe, auf die Besellschaften, in die ich Sie nicht sehe, auf die Worte, die man Ihnen mendliche Meer, und das genügt mir; es ist der Horst

eines einsamen Bogels; ich hatte es Ihnen vorher gesagt."

"Es ist ein wenig hoch," bemerkte Elena. "Es hat den Vortheil, keine neugierige und lästige Nachbarschaft zu haben; ich liebe meine Freiheit, und hier kann ich empfangen, wen ich will, ohne daß es Jemand bes merkt."

"Oh!" sagte sie. "Elena! . . . Nein! Nicht so, wie Sie denken! . Kein anderes Weib hat dieses Jimmer betreten."

"Ah!"
"Glauben Sie mir, Elena?... D, glauben Sie, wenn Herz und Seele von Ihrem Bilbe erfüllt sind, ist es uns möglich, dasselbe zu entweihen!... Glauben Sie mir, seit ich Sie kenne, seit Sie sich meines ganzen Seins bemächtigt haben, ist nie ein Gedanke... nie eine Handlung...
Elena!"

"Nein!" rief Elena ungestüm zurüchweichend. "Nein, Fiandura! Lassen Sie mich nicht bereuen, daß ich tam!"

"Berzeihen Sie mir, Elena! Ich bin wahnsinnig, weil ich Sie wahnsinnig liebe." Elena überließ ihm ihre Hand und der Poet suhr ermuthigt sort: "Wenn Sie wüßten wie ich Sie liebe! Wenn ich Ihnen mein Herz zeigen könnte, das sür Sie glüht! Wenn ich Ihnen die Worte wiederholen könnte, mit denen ich Sie im Geiste angerusen! wenn ich die schlassosen Kächte, die trostlosen Tage aufzählen könnte, die ich Ihretwillen verlebt, Ihnen schlidern könnte, was mir ein Blid, ein Wort von Ihnen ist, was ich bei Ihren Lächeln, beim Rauschen Ihres Gewandes, beim Dust Ihren Lächeln, beim Rauschen Ihres Gewandes, beim Dust Ihrer Handschen, was ich sühle, wenn ich Sie umringt, von Huldigungen und von Schmeicheleien umgeben, in Ihrem Salon sehe und die Angst meines Herzens gewaltsam unterdrücken muß! Und wie eifersüchtig din waltsam unterdrücken muß! Und wie eifersüchtig din ich auf alle und auf alles! Auf die Stunden, in denen ich Sie nicht sehe, auf die Gesellschaften, in die ich Sie nicht sehe, auf die Gesellschaften, in die ich Sie nicht bealeiten darf, auf die Worte, die man Ihren

Folgen. Er gab zu, daß der Krieg an sich ein Defizit hervorgerusen habe, so habe sich im zweiten Betriebsjahre fitr die Mitglieder ein Fehlbetrag von 385 000 Mt., d. h. 90 Mt. pro Kopf, ergeben. Schließlich wurde eine Herrn Ming zustimmende Resolution angenommen.

Niel. Eine fürchterliche Sühne haben die polizeilichen Mikgriffe gegen Frauen, die Kiel äberall in einen bösen Geruch gebracht haben, gefunden. Man erinnert sich, daß infolge der Ausdeckung dieser lleberschiffe, wie es in Deutschland hewährte Sitte, nicht gegen die Beamten, die die Freiheitsberaubung unschuldiger Frauen begangen hatten, sondern gegen die Redakteure, die diese Uebergrisse ans Licht gezogen hatten, das Strafschiffen eröffnet worden war. Van erinnert sich ferner, das die diese angeklaaten Zeitungsleute der verantwortliche daß die angeklagten Zeitungsleute, der verantwortliche Redatteur und der Berleger der "Kieler Neuesten Nachrichten" glanzend freigesprochen werden mußten, und daß es bamals in Kiel einen großartig blamirten Obers Europäer gah. Herr v. Puttfamer, der Polizeipräsident, blieb bekanntlich auch nach der Gerichtsverhandlung der Ansicht, daß seine Beamten lediglich ihre Pilicht erfüllt und sich im vollen Recht befunden hätten. Im Ministerium des Innern, von dem die Prozehalten eingefordert worden waren, scheint man jedoch zu einer anderen Aussassung waren, scheint man jedoch zu einer anderen Aussassung der Situation gelangt zu sein. Der in der Affaire thätig gewesene Kommissar wurde disziplinarisch mit 50 Mt. Beldstrafe und zwei Schukleute mit fünf dezw. zwei Tagen Arrest bestraft. Was wäre wohl mit einem gewöhnlichen Sterblichen, der einen Schukmann wicht eine Racht sandern zur fünf Minuten sowe der Freischt nicht eine Nacht, sondern nur fünf Minuten lang der Freis heit beraubt hätte, passirt?

Legte Radrichten.

Meiften. Ein schreckliches Ende nahm in Grusben das Räuberspiel zweier dortiger 14jähriger Knaben. Der "Poligist" gog die dem gefangenen Rauber um ben Hall gelegte Schnur fo fest zu, daß er erstickte. Der herbeigerufene Arzt kam zu fpat, um noch Hilfe bringen zu

Diffelborf. Zwei Bersonen verbrannt. Auf der Gewerkschaft Christinenburg in Lintorf gerieth ein Reffel voll Del in Brand, wobei zwei Arbeiter derart ichwere Brandwunden davontrugen, daß sie nach lebersührung in das Krankenhaus starben.

Passan. Schwere Eisenbahnunfälle. Die Donauzeitung" meldet: Borgestern abend entgleiste inssolge von Fahrbahnunterspülung durch Hochwasser auf der Lokalbahnstrecke Passau-Frenung bei Station Kalteneck ein Personenzug; 7 Personen wurden leicht verletzt. Gestern abend stieß bei dicktem Nebel eine von der Unfallstelle auf kalken Releise nach Rossau, wit nier Robnstelle auf falschem Geleise nach Passau mit vier Bahn= arbeitern zurücksahrende Draisine mit einer Rangier= maschine zusammen, wobei zwei Arbeiter getodtet wurden.

Konstanz. Ein furchtbares Berbrechen ist auf der badischen Besitzung hart an der Schweizer Grenze entdeckt morden. Bei Sobenfraben murden ein Bauer Namens Moosbrugger und seine Magd verhaftet, nachdem lettere eingestanden hatte, daß sie sechs Kindern das Leben gegeben habe, welche von dem Bauern fammtlich umge= bracht worden seien. Im Gefängniß zu Konstanz hat ber Bauer bereit? den Mord an zweien der Kinder be= fannt.

Straffburg t. E. Gaßerplosion. Mittwoch Rach= mittag explodirte in der Nähe der Eilguterpedition aus bisher unbekannter Ursache ein zum Gaswerk des Bahn-hofs gehöriger, mit Fettgas gefüllter Kessel. Infolge der Explosion wurde ein Arbeiter getödtet, ein Arbeiter schwer und zwei weitere leicht verletzt. Einzelne Stücke des zer-trümmerten Kessels wurden in Häuser des Bahnhofs-viertels geschleudert und richteten dort nicht unerheblichen Schaden an.

Nanders (Dänemark). Mord. Die 18jährige Tochter des Bauern Chriftensen in Großjörup murde Mittwech mit durchschnittenem Halfe auf einem Landwege in ber Nähe von Dersted ermordet aufgefunden. Als Thater wurde der Dienstinecht Sans Rielfen in Saft genommen, der bereits ein Geständniß abgelegt hat.

Stockholm. Doppelmord. In der schwedischen Stadt Scholktorp erschlug ein Artillerist mit Beilhieben ein 80 jähriges Chepgar, raubte 3000 Kronen und ftectte das Haus in Brand. Die verkohlten Leichen der Er= mordeten wurden unter den Trümmern des Gebäudes gefunden.

Newhork. Schiffsuntergang. Die norwegische Bart "Prince Arthur" ist nach einem Telegramm aus Seattle (Staat Washington) am 2. Januar in der Rähe von Kap Flattery gestrandet. 18 Mann von der Besakung sind extrunten.

Bir senden unserm Bater P. Lüthgens die herzlichften Glüdwünsche zu seinem Geburts-Seine Kinder.

In bermiethen jum 1. April eine Wohnung, 2. Stoge, 3 große Zimmer und Zubehör Widebestraße 49.

Gesucht gu Oftern

ein Barbierlehrling.

Diff. u B O an die Exped. b Bl.

Suche zu fofort 1 ordentl. Boten. R. Th. Dawartz, Buchandl, Krahenftrafe 29.

Bugunger zu verkaufen

am Freitag den 9. Januar 1903 Radwittags 2½ Uhr 14 Hundestraße 14

ther einen großen Hausftand, bestehend aus: 1 Garnitur, Soja mit 4 Polsterfühlen, 1 Pfeilerpiegel mit Schrank, 2 Bajchtische mit Narmorplattes, 1 So'a, 2 Sosatische, 1 Lettstelle mit Sprung edermatrage, 1 Lehnfruhl, 1 Edichrant, 2 Kontorpulie, 1 Edgarberobe, Bilber, ferner Tabak und Zigaretten, Feneraugunder, 1 Kleideríchrant, 1 Tajchenuhr, Pjandícheine und verich. n. Gen. nl

Joachim Ch. B. Schmehl, Anctionator and Taxator

Die Arbeiter-Garderoben ans dem Spezial-Geichäft von

Po Mile.

find voriheilhaft befannt durch gute Berarbeitnug und jehr billige Preise. U. A.: Lederhosen . 1,80—6,45

Remecholen . . 2,60-6,75 Schlofferhofen . 1,88—5,25 Nebergiehhofen . 0.88—2,35 Zwicz-Hojer . . 1,38--3,25

leinere Jaken, ichräge und gerade, 1,23 Kajen, Hemben, Schlachterjocken, Frijenrjocken, Roler-Röviel erftomlich billig. Withen von 30 Tig bis 1,88 ML

C. Grimm, Idlamagette. b. Lederhandlung en gros & en detail. Billialer Sohlenausschnitt.

Betlanf fammtlider Schuhmacherar itel. Mood Schafte werben fanber und ichnellstens Anopilocher werden beichurgt. angefertigt.

Soweinefleisch ¥1d. 65 ¥1. Pr. hief. Flohmen Rindfleisch Roof and Bein Kalbileiich

Ciellengicherftege 73

Barfiballendend Rr. 13 und 14 Sente Abend!

Br. junges Schweinefleisch \$6. 65 \$16. \$6. 50 \$16. \$6. 45 \$16. \$6. 60 \$15. Br. junges Nindileifch Salbileifch Braten füde

Best Fritz Moller

Mafraitmaner 86, bei ber Gr. Gröpelgrube.

(Films Serie, Reject) Breitestrasse 53, 1. Etc. 700 Dick Bode:

Sociatere | Tant

billiger werden bei ber Inventur zurückgesetzte Waaren, sowie S fämmtliche Winter-Artifel 3

verfauft.

Baurenfeind & Klempau

Mühlenstraße 34.

Fernsprecher 1565.

Bitte unsere Schausenster zu beachten!

Am Freitag den 9. d. Mts.: Ausstoss unseres beliebten. THE TIME

Am Sountag den 11. Januar : 1.grosses Bockbierfest Lück

Wett-Ralender für 1903

ift nur noch in wenigen Scemplaren vorräthig und ersuchen wir die Genoffen, welche denfelben noch zu haben wünschen, die Bestellung baldigst

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Die gunft der Bede, Mt. 1.

2. Das Che- und Familieurecht, DE. 0.75.

Ar. 3. **Das Yormundschaftsrecht**, At. 0.75.

Rr. 4. Pas Erbrecht und die Cestamente, Mt. 0.75.

Rr. 5. Ins Becht der unehelichen Kinder und der Kindermütter, Mt. 0.75.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Frische Leberwürke à 5t. 10 Pt. Hans Schlie, Mühlenstraße 20.

Verein für Gelandheitspflege und Haiurheilkunde.

Monats = Versammlung am Sonnabend den 10. Jan.

Abends 81/2 Uhr im Caale bes Bürgervereins, Königstraße.

Lages Drdnung: 1. Wittheilungen. 2. Bericht bes am 12. 62 eingesetten Ginigungeausschusses 3. Verichiedenes.

Achtung!

Mitglieder-Vor sauren in er er er

Abende 81/2 Uhr im Vereinshaus, Johannisstr.50/5%

Lages Drdnung:-1. Abrechnung vom Beihnachtsbergnugen.

2. Fragetaffen und Berichiebenes. Der Vorstand.



(St. Gertrud).

Versammlung am Sonnabend den 10. Januar

Abends 81/2 Uhr im Lokale des Herrn Gutsche (Menlauerhof).

Der Vorstand,

Bente und folgende Tage: Das sensationelle Kassendssung 7 Uhr. Ansang 8 Uhr.

Deute Freitag: Groker Jamilien-Abend.

Freitag den 9. Januar, 6½ Uhr cft. 91. Ab Borft. 15. Freitage Ab.

Die Meifterfinger. Oper in 3 Aften von R. Wagner. Sonnabend : Bei ermaß. Breifen : Der Bogelbanbler. Countag Rachm. 4 Uhr: Alt-Heibelberg. Abende : Die Rauberfiote.

Kernstweitischen Feinsten für der gefnammten Julial der Zeitung mit Anduchme der Andril "Libed nud Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Artifel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Kriffel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Kriffel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Kriffel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Kriffel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Kriffel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Artifel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Kriffel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Artifel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Artifel und Anthonysbiete Die Artifel und Anthonysbiete", sowie der mit I. At. gezeichneten Artifel und Anthonysbiete Die Artifel und Artif

Der erste Fall derart —

In der "Neuen Beit" äußert sich Genosse Franz Mehring über die "Che-Frrungen" am sächsischen Hofe in einem intereffanten Artifel, ben wir unverfürzt folgen

"Die garten Gefühle heben jeden Unterschied bes Ranges auf," sagte der sächsische König August, als die franzö-sische Tänzerin Duparc in geziemendem Bewußtsein ihrer "niedrigen" Geburt ehrfurchtsvolle Borftellungen gegen bie überschwengliche Gnabe machte, zur königlichen Matreffe er-

hoben zu werden.

Es war zur Beit, wo eine fachfische Abelsfamilie ihrer Tochter ein prunkendes Sochzeitsfest ausruftete, weil fie gur selben Würde wie Mademoiselle Duparc avancirte und wo, wie ein zeitgenöffischer Schriftsteller, herr v. Wolframsborf, also felbst ein Abliger, in feinen "Denkwurdigkeiten" schreibt, eine eigene Rlaffe Abliger an bem Dresbener Sofe lebte, "die, da sie aus eigenen Mitteln nicht leben konnten, ihre Frauen dem Bergnügen bes Königs ausopferten, um sich in seiner Gunst zu erhalten." In unserer patriotischen Geschichtsschreibung lebt blese Zeit noch in der Weise fort, daß die abligen Dirnen der Fürsten im Brillantseuer heroisch fentimentaler Liebesleidenschaft ftrahlen, mahrend ihre burgerlichen Dirnen, wie die frangofifche Bompabour und bie preußische Lichtenau, unter ber gangen Bucht ber sittlichen Entrüftung erftiden, über die beutiche Brofefforen nur immer gebieten, unbeschabet ber Thatfache, daß die burgerlichen Dirnen hiftorisch meistens eine immer noch anständigere Rolle gespielt haben, als ihre abligen Konfurrentinnen. Bielleicht war es eine unbeimliche Ahnung beutschen Professornes, die ber frangofischen Tangerin Dupare gerechte Schen einflößte, mit ihrer "niedrigen" Berfon ein fonigliches Gelufte zu befriedigen.

Aber ber hochherzige Geift, womit König August ihre Bedenken niederschlug, hat sich am Dresdner Sofe erhalten ober, wenn er je eingeschlummert war, so ift er in biefen Tagen wieder erwacht. "Barte Gefühle heben jeden Untersichied des Ranges auf", sagte die sächsische Kronprinzessin, als fie fich in ben burgerlichen Sprachlehrer Giron verliebte. Dennoch verleugnete fie ben berühmtesten Uhnherrn ber fachfischen Ronigsfamilie, indem fie fich nicht genugen ließ, an berbotener Luft zu naschen, sonden mit tedem Juge alles Berümpel irdifcher Sobeit bon fich ftieß, um irgendwo im Ausland als Frau Sprachlehrerin Giron ein bescheibenes und einsames Dafein zu friften. Als ber preußische Wil. helm 1. im Berbfi 1870 feinem Sohne und feinem Meffen bie Feldmarschallswürde verliehen hatte, telegraphirte er voll froben Staunens über die hifforische lleberraichung, die er sich felbst gespielt hatte, an seine Gemahlin: "Der erste Fall berart in Unserem Hause!" Das Wort hat einen heiter geflügelten Rlang betommen, allein seit ber Glucht ber fächfichen Kronprinzeffin fiohnt die bynaftifche Welt Europas und ber angrenzenden Welttheile in tiefftem Rummer: Der

erste Fall derart in unserem Sause!

Richt als ob sich ber Geschmad verehelichter ober un. berehelichter Fürstinnen nicht ichon zu burgerlichen Wichten aller Art herabgelaffen hatte, felbft noch tief unter die beicheidene Sphare eines Sprachlehrers herab. Es giebt fogar boshafte Spotter, die von mehr als einer europäischen Dynaftie behaupten, daß sie längst geiftig und forperlich verfault marc, wenn nicht ein strammer Kammerdiener ober Reitfnecht frisches Blut in die verwelfenden Abern bes erlauchten Geschlechtes gegoffen hätte. Solch Chebruch ift oft genug firaflos betrieben worden, aber wenn er einmal beftraft werben follte ober mußte, fei es, weil ber gehörnte Chemann feiner befferen Satfte nicht nachsehen wollte, was er der eigenen Schwachheit nachfah, sei es, weil bie beleidigte Beuchelei der bürgerlichen Mioral ein Opfer verlangte, fo fanden fich die Gunderinnen in die ftandesgemäße Strafe: sie ließen fich in ein Kloster ober ein Irrenhaus

ober sonst ein, mit einem beschönigenden Namen verkleibetes Gefängniß sperren, um der Mitwelt aus den Augen zu ber. schiplnden. Gerade hierzegen rebellirt zu haben, gerade in ihrem Enischluß, fich nicht bem Woloch ihrer Rlaffe gu opfern, sondern was fie zu suhnen haben mag, als freier Menich zu fühnen, in ber Beife freier Menichen, gerade hierburch hat bie fächfische Kronprinzessin in den Augen ihrer Klassengenoffen ein unverzeihlichftes Verbrechen begangen. Aber eben bies giebt ihrer Sache auch ein Intereffe, bas fie über bie niebere Sumpfregion ber monarchifchen Cheffandale erhebt.

Das erste Entsetzen ber höfischen Kreise entlud sich in bem blöden Schrei, daß die flüchtige Kronprinzessin geistes. trant fei. Un biefes Marchen glaubte erftens niemand, und zweitens wurde es sofort zerstört durch bie offenkundige Thatfache, daß die angeblich irrfinnige Frau in volltommener Geistestlarheit mit allen möglichen Leuten im sicheren Auslande verkehrt hat. Dann wurde ber zweite Giftpfeil abge-Schoffen mit der Behauptung, die Kronprinzeisin habe am Dresbener Sofe in allem irdischen Glude gelebt, als geliebte Gattin, als Mutter von fünf blübenben Rindern, und alles habe fie einer ruchlosen Leidenschaft geopfert. Obgleich alles bas in schreiendem Widerspruch mit dem steht, mas die burgerlichen und speziell bie Dresbener Philifter gleich nach ber Rlucht ber Rronprinzession von ihrem gedrückten und gequalten Leben an bem bigotten Hofe in Dresben zu erzählen mußten, so wirft biefer zweite Giftpfeil ber höfischen Berleumbung ichon mehr als ber erfte. Gine wesentliche Schuld baran trägt ber Geliebte ber Kronpringeffin. Diefer berr Giron scheint in ber That zu jenen nichtigen Fanten zu gehören, in die fich gerade caraftervolle und gescheidte Frauen allzuoft zu verlieben pflegen. Er besit nicht ben einfachen Tatt, ju begreifen, bag bie Umftanbe, Die ihn zu einer euro. paifchen Berühmtheit gemacht haben, seinem öffentlichen Bervortreten die außerfte Reserve auferlegen, vielmehr läßt er fich von allen möglichen Reportern aus aller herren Länder ausfragen und ichwatt babei ein Beng gufammen, bas allerbings auf mehr als halbem Wege ber Berdachligung ents gegentommt, als habe bie Kronpringeffin um einer "Operettenfigur", um eines beliebigen Laffen willen ihr eigenes Dafein und das Glud ihrer Kinder auf's Spiel gesetzt. Geht es so weiter, so werden bie burgerlichen Sympathien, Die sich mannigsach und namentlich in Dresten felbst für die flüchtige Rronprinzessin aussprachen, balb erloschen fein; allen bieberen Patrioten wird sie als die Berlorene erscheinen, als bie sie nach ber rachsüchtigen Schilderung ber höfischen Solbschreiber erscheinen foll.

Daran ist nun auch wenig gelegen, und über furz ober lang würde es boch baju gefommen fein. Sätte ber zweite Giftpfeil diese Wirkung noch nicht, der britte ober vierte würde fie ficherlich haben. In jeder Maffengesellschaft fiegt Die Rloffe immer über ben Rlaffengenoffen, ber fich eigen. machtig, aus dem Rechte feiner freien Berfonlichfeit heraus, gegen sie auflehnt. Aber wenn sich in ber erftarrtesten und verharteiften aller Klaffen, wenn fich in ber monarchischen Rloffe dies Recht der freien Perfonlichkeit jo machtig regt, daß eine Frau den Muth hat, allen Borurtheilen ihrer Rlasse ins Gesicht zu schlagen und ein Marinreithum auf fich zu nehmen, bor bem oft genug die flatiffen Manner gurudgeschredt find, so erscheint barin immerbin ein Beichen ber Zeit, von dem es sich lohnt, einige Notiz zu nehmen.

Die Liebediener der Monarchie pflegen sie als der ruhenden Pol in der Erscheinung Flucht zu preisen, als bas fichere Ruber, bas die Staatsschiffe allein über bas mogende Meer ber Geschichte in ben hafen führen könne. Wer aber Augen hat zu feben, ber fieht in diesem angeblich ruhenden Pol felbst nur ber Erscheinungen Flucht. Das historische Gleichgewicht, das die Monarchie einmal gehabt haben mag, tritt heutzutage in eine entgegengesetzte Tendenz auseinander. Auf ber einen Seite entwidelt fich ein monarcisches Bewußtsein, wie es in dieser Form selbst ein Ludwig XIV. ober Friedrich II. nicht beseffen haben, auf ber andern Seite find

die Fälle nicht mehr ganz selten, in benen Angehörige alter Dhnaftien es vorziehen, der Monarchie gelaffen den Ruden gu tehren. Insoweit ift der Fall ber fachlischen Krouprinzessin allerdings nicht der erste seiner Art; zugleich mit ihr hat einer ihrer Brüber auf alle Ehren, Rechte, Titel und Würden als öfterreichischer Erzherzog verzichtet, und vor ihnen hat bekanntlich auch ichon ein anderer öfterreichischer Erzherjog benselben Schritt gethan.

Was fich in diesem Spiele ber entgegengesetzten Tendenzen innerhalb der Monarchie vollzieht, das ist nichts anderes, als ihre historische Auflösung. In ihrer alten historischen Form ist sie längst todt und begraben; heute existirt sie nur von dem Alassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat. der ihr, fo lange er noch unentschieden tobt, einen Einfluß und eine Macht gewährt, die in umgekehrtem Berhaltniß zu dem stehen, was sie historisch hinter sich hat. So ruht sie nicht mehr auf dem zuversichtlichen Felsen der Gnade Gottes, sondern ihr Wesen ift eine innere Unficherheit, die fich hier durch ein ungemeffenes Selbitbewußtsein zu betäuben sucht, dort aber zu ber Ertenniniß führt: Le jeu ne vaut pas la chandelle, die Geschichte koftet mehr als fie werth ist, lassen wir sie also fahren, wo

Bei diesen monarchischen Elementen ift die Einsicht größer, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß bei jenen die Kraft größer sei. Im Gegentheil! Der muthige Trotz, den die sächsische Kronprinzessin im Kampfe gegen ihre Klasse gezeigt hat, mag sie sonst "Fehltritte" begangen haben, soviel sie will, wiegt an wirklicher Kraft ungählige Reben von ben vernichtenden Wirtungen ber monarchischen Gewalt auf. Wir munichen wirklich, die Rache, die ihre Rlaffe an der flüchtigen Kronprinzeisin von Sachjen nehmen kann und wird, ware so unschädlich, wie alles monarchische Wetterleuchten am Horizont bes klaffenbewußten Proletariats ift.

Soziales und Parteileben.

Streifs und Lohnbewegungen. Die Maurer in Rathenow haben mit ber bortigen Arbeitgeber Bereinis gung einen Arbeitsvertrag abgeichloffen. Auf Grund besfelben wird bom 1. April an ein Stundenlohn von 40 Big. gezahlt. Die Arbeitgeber Bereinigung erwartet, daß bie Arbeitnehmer biesen Bertrag auch bei ben außerhalb ber Bereinigung ftebenden Unternehmern, es find beren neun, durch. führen. - Der Steinbildhauer. Streit in Leipdig dauert bereits neun Wochen. Die Ausständigen haben beschlossen, das Gewerbegericht als Ginigungsamt anzurufen. Im Ausstande befinden sich noch 43 Bildhauer. Zwei Unternehmer haben die Forderungen bewilligt. — Der Weberausstand bei Schneiber n. Baumgartel in Gera ift burch Bermittelung beigelegt worden. Die Firma hat die Meeraner Retten wieder ans den Stühlen entfernt. — Ein Soneiberstreit ift in Groningen in Holland ausgebrochen. Die Rahl ber Streifenben beirägt ca. 200. -Die Maler in Malmö haben den bisher geltenden Lohntarif gekündigt und Borschläge zu einem neuen Nebereinkommen den Unternehmern vorgelegt. Sie verlangen eine Erhöhung bes Minimallohnes und eine neue Regelung ber Arbeitszeit. Die Maler in Effilftuna haben beschloffen. ihren Lohntarif auf ben 1. April zu fündigen. — Der Buchbinderstreit in Göteborg danert unverändert fort. Die Streitenben, beren Rahl jest, nachdem einige fleine Arbeitgeber bewilligt haben, 195 beträgt, halten fest gusams men, namentlich beweisen auch bie Arbeiterinnen eine musterhafte Solidarität.

Die Krise. Die Metallschläger in Rürnberg. Fürth haben sich mit ihren Arbeitgebern bahin geeinigt, baß die wochentlich 48ftundige Arbeitszeit auch ferner beibehalten wird, da die Geschäftslage so ungunftig ift, daß eine weitere Ginschränfung ber Produktion unerläß-

Bur Befampfung ber Arbeitelofigfeit haben bie

Ihr Gatte.

Roman von G. Berga. Antorifirte Uebersetung aus bem Italienischen von Isolde Rurg.

Nachdruck verboten. 25. Fortsehung.

Fiandura ahnte leise bie Tolpelhaftigfeit, die er begangen, und ichloß mit geheimnifvoller Miene die Balfon. thur; bann warf er fich mit einer ploglichen Aufwallung rührenber Bartlichteit zu Glenas Sugen, fegnete fie für bas Blud, bas fie unter sein armes Dach gebracht, füßte ben Saum ihres Gewandes und flüfterte mit pathetischem Tone: "Dant! Dant!"

"Sch habe unrecht gethan!" fagte fie.

"Unrecht? D das große Wort! das Wort, das alle die im Munde führen, die nie gelitten und nie geliebt haben, alle, die nicht wiffen, welchen Werth ein solcher Augenblich für gewiffe Seelen hat, nicht wiffen, daß die Erinnerung

baran genügt, ein ganges Leben auszufüllen !"

Was war unrecht für ihn, den mit dem göttlichen Funten Begabten, ber jebes Gefühl in fein richtiges Licht sehte und es vergeistigte? Was galten ihm ber Gatte, bas Wefet, Die Gefellichaft, ihm, ber in feinem Bergen bie Liebe des Beltalls in feiner erhabenften Befenheit trug? Bas war die Tochter Elenas gegenüber den unsterblichen Werken, die er, begeistert burch seine Liebe, schaffen tonnte, Werke, benen fie ben icopferischen Sunten, ben Gebanten, bas Leben geben würde. Er hatte feit zehn Jahren auf diesen Augenblick geharrt, er hatte mit diesem Traum gelebt, hatte immer ihr Bild in ber Seele getragen, bas er geahnt, haite mit bem zweiten Geficht ber höheren Geifter in ihr feine Begeisterung, seine Muse erwartet, nach ber er in trüben, muthlosen Tagen flehend die Arme ausgestreckt, die er angerufen, welche er fich erobert hatte, bie fein war, an die ihm fein langes Marihrerthum, feine Liebe, die Begeiflerung, die fie ihm lieb, ber Rubm, ben er von ihr er-

wartete, das Talent, welches er ihr zu Füßen legte, ein Recht gab.

Elena ftand zerftreut und mufterte mit Bliden, in benen fich Sunderte von verworrenen Gedanken fpiegelten, wie erichrect bie nadten Banbe, das vorhanglose Fenfter, das niedrige, flache Bett, Die gerriffenen Bucher und ftaubigen Befte, die in fünftlerifcher Unordnung auf ben Stublen auf. gehäuft lagen, biefen ganzen Reichthum von fcmutigem Bapier, fie entzog ihm ungestum die Sand, beren er fich bemächtigen wollte.

Der Poet, ber baburch ein wenig außer Faffung gebracht wurde, begann jest von seinen Gedichten gu fprechen; er nannte ihr die Arbeiten, welche er beabsichtigte, erzählte ihr von bem, was er gu thun gebenfe, um ihrer wurdig gu werden, damit sie sich stolz sagen könne: "Er ist mein!" wenn sein Rame bewegt von den Lippen ber Menge töne.

Er richtete sich mahrendbeffen allmählich auf, weil bie Kniee ihm weh thaten und weil er zu begreifen begann, daß es laderlich fei, in biefer Siellung zu verharren, wenn Elena ihn nicht in ihre Urme zog. Er suchte Gedichte bervor, die er liebebegeiftert in diefer elenden Stube, die gang bon ihrem Bilbe erfüllt war, für fie geschrieben hatte. Sie hörte ihm gespannt zu, sehnsüchtig bemühl, fich an bem melodischen Tonfall biefer erregten Stimme zu erwarmen, bie in ber Stille bes großen, einsamen Gemaches wie eine Predigt Kang. Auch sie suchte nach einem paffenden Wort, nach einem Thema, bas ihre Gebanten nicht noch weiter von ihrer gegenseitigen Lage entferne, und wußte nichts zu fagen als:

"Sie haben hier . . . biefe Sachen geschrieben ?"

"Ja," antwortete er, "in Gebanken an Sie! Hier her-auf fleigt kein anderer Gedanke, dringt keines Menschen Stimme. Wenn ich biefes Senfter offne, febe ich nur bas

eines einsamen Bogels; ich hatte es Ihnen vorher gefagt."

"Es ift ein wenig hoch," bemerkte Elena.

"Es hat den Bortheil, keine neugierige und lästige Nachbarschaft zu haben; ich liebe meine Freiheit, und hier tann ich empfangen, wen ich will, ohne daß es Jemand bemertt.

"Oh!" sagte sie "Clena! ... Rein! Richt so, wie Sie benken! Rein anderes Weib hat dieses Zimmer betreten."

"Ath !" "Glauben Sie mir, Elena ? . . . D, glauben Sie, wenn Berg und Seele von Ihrem Bilbe erfullt find, ift es une möglich, baffelbe zu entweihen! . . . Glauben Sie mir, feit ich Sie tenne, feit Sie fich meines ganzen Seins bemächtigt haben, ift nie ein Gebanke . . . nie eine Handlung . Glena !"

"Rein!" rief Glena ungeftum gurudweichenb. Fianbura! Laffen Ste mich nicht bereuen, bag ich tam

"Berzeihen Sie mir, Elena! Ich bin wahnsinnig, weil ich Sie wahnfinnig liebe." Elena überließ ihm ihre Sand und ber Boet fuhr ermuthigt fort: "Wenn Sie wußten wie ich Sie liebe! Wenn ich Ihnen mein Herz zeigent könnte, das für Sie glüht! Wenn ich Ihnen die Worte wiederholen konnte, mit benen ich Sie im Beifte angerufen. wenn ich die schlassosen Rächte, die trostlosen Tage aufgählen könnte, die ich Ihretwillen verlebt, Ihnen schilbern könnte, was mir ein Blid, ein Wort von Ihnen ift, was ich bei Ihrem Lächeln, beim Rauschen Ihres Gewandes, beim Onsti-Ihrer Handschuhe empfinde, was ich fühle, wenn ich Sie umringt, von Huldigungen und von Schmeicheleien umgeben. in Ihrem Salon sehe und die Angst meines Bergens ge waltsam unterbrücken muß! ... Und wie eifersuchtig bin ich auf alle und auf alles! Auf die Stunden, in denen ich Sie nicht sebe, auf die Gesellichaften, in die ich Sie unendliche Meer, und das genügt mir; es ift ber Horft I nicht begleiten barf, auf die Worte, die man Jonensozialbemokratischen Stadiverordneten in Magbeburg einen Antrag an das Kollegium gerichtet, bem Magistrat einen Kredit von 100 000 Mt. zur Vornahme von Nothsiandsarbeiten zur Verfügung zu stellen.

Fünf Ecularzte sollen jest in Maing angestellt

Gin "Erpreffungsprozeh". Giner jener in neuerer Beit immer mehr in Schwung kommenden "Erpreffungeprozesse" gegen organisirte Arbeiter sindet demnächst wieder in Magdeburg statt. Genosse Schleue, Borsigender der Magdeburger Zahlstelle der Maurer, ist mit zwei Kollegen wegen versuchter Erpreffung, Beleidigung, Beläftigung Urbeitswilliger u. f. w. angeflagt. Seit 1. September b. Fs. sist Schleue in Untersuchungshaft!!! Am 19. Januar findet die Berhandlung statt.

Eine verunglückte Staatsaktion. Am 29. Oktober vor. 38. erstattete Gen. Deinhart . Eclangen in einer sozialdemokratischen Versammlung in Pegnit Bericht über den Münchener Barteitag. Dabei streifte er auch die Zolls politik ber Bentrumspariri, bezeichnete biefe Politik als Bucher und bemerkte, daß Christus früher "folche Kerls" mit der Beitsche aus dem Tempel gejagt habe u. f. w. Gen. Deinhart erhielt baraufgin eine Untlage wegen Cotteslästerung zugestellt, da der übermachende Be-amte seiner Behörde berichtet hatte, ber Redner hätte Chrifins "als Rerl" bezeichnet. Das Gericht konnte jedoch mit der Anzeige weiter nichts machen und mußte nunmehr das Berfahren einstellen.

Gemeindewahlen. Im Königreich Sachsen: In Flemmingen bei Hariha warden die beiben jozialbemo. tratischen Kandibaten gewählt, so baß wir jett die Hälfte der Sipe des Kollegiums inne haben. In Dolit bei Leipzig wurde ein Parteigenoffe gewählt und in banichen bei Leipzig zwei, ferner einer in Guben bei Meißen und zwei in Königswalde. In Weil im Dorf in Württemberg wurden zwei Parteigenoffen gewählt. Uelleben und Winterstein in Koburg Gotha wurde je ein Parteigenosse gewählt.

Reichstags-Kandidaturen. Für den Wahltreis Königsberg i. d. Mark wurde der Genosse Borg : mann = Berlin aufgestellt. Der bisherige Kanbibat Genoffe Bur Baffau wurde Genoffe bon Görke hat abgelehnt. Bollmar aufgestellt.

Zum Borfigenden der deutschen Parteibertreitung in Wien murbe an Stelle des verftorbenen Benossen Julius Popp der Genosse Joseph Tomschif und als fein Stellvertreter der Genoffe Frang Schuhmeier gewählt.

Der Parteivorstand der sozialistischen Partei Belgiens hat jest ein ftandiges Parteifefretariot eingerichtet und ben Parteigenoffen Daes jum Parteifefretar er-

100 jozialbemofratische Landtags Abgeordnete. Der Cheninger "Bolfeftimme" entnehmen wir eine forgfällige Zasamenstellung ber sozialbemokratischen Vertretung in ben deutschen Landesparlomenten, wie sie sich nach den lehten so erfreulichen Bahlen gestalter hot. Danach find Sozialdemotraten in folgenden 17 Landesparlamenten (in Alammein fügen wir die Bahl der Miglieder bei, aus denen das Parlament besteht). Banern 11 (154): Birt, Ehrhardt, v. Haller, Huber, Kridel, Löwenstein, Merkel, Müller, Sosit, Segis, d. Bollwer, Bürttemberg 6 (93): Blumbordt, Hiltenbroadt, Keil, Klop, Schöfffer, Tauscher. Baben 6 (63): Dreisbach, Eichhorn, Fendrich, Ged, Geiß, Kramer. Deffen 7 (50): Berthold, Cramer, David, Haas, Dib, Rau, Ulrich. Dibenburg 6 (35?): Duben, Heit. war, hag, Meher, Schmidt, Schutz. Sach fen - Weis-war 2 (33): Boidert, Neidt. Anhalt 4 (36): Güsther, Langbeld, Pens, Beigt. Sach jen. Altenburg 4 (30): Budrald, Horn, Köppler, Schiler. Sochfen. Koburg-Gotha 10 (30): Bod. Denner, Hilbebrandt, Jose, Köllner, Shader, Spengler, Tillig, Wolf, Belter. Sachfen-Reiningen 7 (24): Gandt, hofman, Bachter, Behber, Behaer, Beigelt, Biebic. Lippe-Detmolb 3 (21): Beifa Lemgo, Beifa-Derlinghaufen, Schwad. Renß a. L. 1 (12): Fenfiel Renf j. C. 5 (16): Bottger, Biebler, Leven, Baber, Betterlein. Somargburg = Rubolftabt 7 (16): Blog, Bottcher, Froticher, Huttmam, Raifer, Benier, Wieter. Brewen 19 (150): Barthel, Behrane, Blone, Steit, Sagelond, Hartmann, Juwolde, Junge, Klawitter, Kraje, Möhr, Khein, Roje, Rojenledner, Strucmann, Utmer,

sogt, auf die Männer, die mit Jonen reden und sprechen, ani die Luft, die Sie aibmen, und auf Ihre Bergangenhái . .

Hier hod Clena plöglich den Lopf, des ihm das Wort

ent der Lippen stafte.

"Oh!" murmelte fie bitter mit erglühendem Antlit.

"Bes ift Jhen?" Nicks!"

Der einen Augenblick in Berwierung gerathene Poet fehr fauig sort: "Je, ich bis ciersücktig auf jesen Denmtopf, ber sich berechtigt glaubt, Ihnen ben hof machen zu tomes, weil er eise Herzogskrone auf der Bistenkarte trest.

Cens judie die Adjelo, was iffn vollpäudig aus dem Lought broche; jest halle er seinen Borrath an melobrausa. tifcher Syrif vollstadig erfchieft und fracte noch einem Miliel, un erdich ins rechte Gelene einzulenten. Wie gluchich machte es ihr, bog sie da war, daß sie seineiwegen gefonnen; wie schon fleud ihr dies schwarze Meid! Barum legte se nicht verligstens ihre Handsche ch — var dies Circ !

Sie fagte nein; ench fie tear terlegen und gedenntigt, was not be fin landación jublic. Es weite spät, segle fie, fie misse gehen. Roch einen Augenblick, bat er. Er misse Auger und harz woch an ihrer himmlischen Gricheinung fatligen! Ach, jein granes Deim! feine erwen Frenden! fein jo lange Jahre vereinigentes Leben! Er hatte ihr jo unendlag wiel zu jagen und tonne teine Worte finden, benn bes Mat belärbe der

Siene, in ber Begierbe nub Mifftrauen fonpfte, warf Ben juluellen einen flüchligen Blief und ein Lächeln gu, bas

un der Liper erfach.

Rein, mein, Stene, geh' noch nieht! Wenn du es ühleft, was diese Angenblicke für ein Dichterherz sud, marbeit and du fintz berrauf fein. Just will dir einen Them des Augunes benen, will bich in einem Sebe ber-

Boigt, Balgand, Wegener. Samburg 1 (160): Stolten. Elfaß . Lothringen 1 (58): Emmel. Richt vertreten ist die Sozialdemokratie demnach in Preußen, Sachsen, Braunschweig, Schaumburg, Schwarzburg Sondershausen, Walded und Lübed. Im Jahre 1900 waren wir erft in 14 beutschen Landesparlamenten vertreten, mobei Sachsen noch mit baju gehörte. Dort sind wir aber unterbes hinaus, gewählt" worben, es find aber bafür Hamburg, Anhalt, Lippe und Elsaß-Lothringen bazu gekommen und die Anzahl der Bertreter hat sich auch erheblich vermehrt.

Aus Rah und Fern.

Einer sonderbaren Früchtehandlung fam bie Polizei in Posen vor turzem auf die Spur. Im Berbst des vergangenen Jahres murbe auf ber St. Martinftraße ein Blumen-, Früchte- und Obstgeschäft eröffnet, bas eine auffallende Aufschrift trug. Und zwar las man auf bem Schilbe unter anderem Berfauf "von befferem Dbft", wobei das "beffere" ziemlich auffällig gemalt war. Juhaberin bes Geschäfts waren die wegen Kuppelei vorbestrafte Casimira Andrzejewska und eine gewiffe Frau Diminska. diesem Reller fanden sich sehr bald Vertreter der Lebewelt ein, und das "Obst., Früchte- und Gemüsegeschäft", bas sich bort entwickelt hatte, da auch junge Madchen zweifelhaften Rufes fortwährend dort verkehrten, hatte einen eigenthum-Ilden Beigeschmad. Die Polizei fah fich baber gezwungen, diese Lafterhöhle zu schließen, und die Frau Casimir Unbrzejewska wie die Frau Diminska follten fich am 3. Januar vor der Posener Straffammer wegen Auppelei verantworten. Da die Andrzejewäla nicht erschienen war, so wurde der Brozeß vertagt und die gerichtliche Borführung ber nicht erschienenen Angeklagten jum nächsten Termine angeordnet.

Deutsche Rultur in Kottbus. Die vierte Sin= richtung ist innerhalb Jahresfrift in Rottbus vollzogen worben. Der Arbeiter Froje, ber ben Arbeiter Schols in Senftenberg erichlagen hatte, wurde am Sonnabend auf amt-

lichem Wege bom Leben zum Tode befördert.

Das Bermögen bes Porzellanarbeiter = Berban= bes. Gine Antlage wegen bersuchter Eipreffung und versuchten Betruges murbe am Montag vor ber zweiten Straffammer des Landgerichts I in Berlin gegen die Wittwe Berifa Ben und beren beiden Sohne, den Tifchler. meifter Sugo und ben Ingenieur Frang Ben verhandelt. Der Letigenannte sollte fich nur an bem bersuchten Betruge betheiligt haben. Der Porzeslandreger Jul. Ben, der Chemann ber Angeschuldigten Bittwe Ben, ift bis fury vor seinem, im August 1900 exfolgtem Tobe Kassirer bes "Berbandes ber Porgellanarbeiter" gewesen. Da ber Berband eine juriftische Birfonlichfeit nicht besaß, so mußte Bey im Auftrage bes Boistandes bas gange Vermögen bes Berbandes in Höhe von 116 200 Mf. auf seinen Ramen bei ber Reichsbant hinterlegen. Als Ben bann verstarb, flellten fich bem Berbande bei Abhebung bes Bermögens Schwierigkeiten entgegen, benn bie Reichsbant verlangte guvor die Einwilligung ber Echen des Berftorbenen. Umstand sollen die Wittwe Ben und ihr Sohn hugo bagu benutt haben, bon bem Borftanbe unrechtmäßige Bortheile zu erzwingen, indem fie ihre Zustimmung babon abhängig machter, daß der Wittive bes Berftorbenen eine Rente bewilligt werbe. In ber Form, wie diese Unterhandlungen von seiten der Angeklasten geführt wurden, erblickte Die Staalsanwallicaft Die Merfaule ber verfuchten Erpreffung. Als die Angeflagten einsohen, daß fie auf biefem Wege vom Lo: fande nichts erreichen wurden, follen fie gu einem betrügerlichen Mittel gegriffen haben. Am 18. April 1901 begaben fic alle drei Angeschuldigten nach ber Reichebank und verlangten bort unter Borlegung bes Erbicheines bie Ausgahlung ber 116 200 Mit., wobei fie erklärten, daß ber Erblaffer die Depoticheine versehentlich verbraunt habe. Der Beifuch miglang, ba bie Reichsbant bie Auszahlung verweigerte. Der Berband gat bann die Erben im Riagewege gur Ausstellung ber Ausjahlungsbewilligung zwingen muffen. Der Angeschuldigte Sugo Beg bestritt erhebliche ber ihm zur Laft gelegten Bintte. Er will ber Anficht gewesen fein, bağ fein verfiorbener Bater auch etwas Privatvermögen hinterloffen habe, welches in ber bei ber Reichsbant hinter. legten Summe mit entholten fei. Im Interesse feiner betagten Rutter habe er vorsichtig vergeben muffen. brei Angellagten bestritten, daß es ignen barum ju ihun gewesen fei, fich einen rechtswidrigen Bermögensbortheil zu

Die Beweisaufnahme gestallete fich in betreff verschaffen. bes Angeschuldigten Frang Ben so gunftig, baß gegen ihn die Freisprechung beantragt wurde. Die Bertheidiger ber Angeklagten plaidirten für völlige Freisprechung fammtlicher Angeklagten; der Gerichtshof erfannte aber nur auf Freisprechung wegen ber versuchten Erpressung und vernrtheilte Die Bitime Ben wegen versuchten Betruges gu gwei Wochen Gefängniß, ihren Sohn Sugo Ben wegen deffelben Bergebens zu fech's Monaten Gefängniß. Frang Ben wurde freigesprochen.

Dreihundertachtzehn Kaifer Wilhelm:Denkmäler find bis jest in Deutschland errichtet worden. Go ift in einem Buche über "Die Denkmäler Raifer Wilhelms bes Großen" (Bremen, S. Engelte) berechnet worben. Sache hat mehr als 20 Millionen gefostet. "Runftler" haben fie gearbeitet, im Durchschnitt hat also jeber Bilbhauer breimal ben alten Bilbelm ausgehauen welche Beflügelung fünstlerischen Schaffens! Diese Dentmaler find hergestellt worden wie die Gelegenheits. "Gedichte" zu Hochzeiten und Polterabenden und sie machen alle bie Octe zu erhabenen Sebenswürdigkeiten, die - tein folches Denkmal haben. 318 große Wilhelms in Marmor und Bronze! Wie viel Denkmäler von Goethe, Lessing, Schiller, Beethoven, Bach, Mozart, Rant, Durer giebt es wohl im Deutschen Reiche?

Vom Kuppelmarkt der bürgerlichen Proffe. In ber "Boff. Zig-" finden wir folgendes gemuthvolle Beirathsgesuch:

Bin 50 Jahr', von altem Abel, Such' eine Gattin jigt, die ohne Tadel. Bereit auch ift, mich alten Rerl gu frei'n, Fürwahr, sie soll es nie bereu'n!

Bermögen muffen feln fo ein'ge 100000 Marter, Beil daburch wird bie Liebe um fo ftarter Und hält dann aus bis an bes Lebens Ende,

D, daß ich doch folch' liebes Beibchen fande! Abreffe bitte ich, vertrauensvoll gu fchicken, Ich febr' sogleich bem Junggefellenthum ben Rücken.

Nochmale Johann Dith. Nachbem Erzherzog Leopold ber Preffe mitgetheilt hat, daß vier Millionen Gulben aus dem Bermögen Johann Orths auf ber Bant in Burich beponirt feien, und von Wien aus die Erifteng jedes berartigen Bermögens befiritten wird, gab am Montag bie Direttion ber Bant in Burich folgende Erflarung ab : "Es ist unrichtig, daß bei unserem Institut Gelder Johann Driffs liegen, richtig aber ift, daß bei einem anderen Schweizer Bankinstitut folche Depositen vorhanden find, wegen beren Herausgabe sich bereits früher ein Brojeg abgespielt hat."

Gin bebeutsames Aulturwerf. Neben ber Frage ber Bufahrtelinien gum Simplontunnel, welche insbesondere bie Frangofische Schweiz beschäftigt, wendet sich, wie man ber "Bol. Rorr." aus Bern ichreibt, die öffentliche Aufmert. samteit in Basel und in der Italienischen Schweiz einer anderen wichtigen Berfehrsfrage gu. Es handelt fich namlich barum, den Gebanten ber Schiffbarmadung bes Rheins und bes Po bis innerhalb des Schweizer Gebietes zu verallgemeinern, wodurch die 287 Kilometer lange Gisenbahnfinte Bafel Locarno mit ben Seehafen von Benedig und Rotterbam verbunden würde. Die Ingenieure Gelpke in Basel und Giovanni Rusca in Locarno haben über biefe Ungelegenheit Brofcuren veröffentlicht, denen gu entnehmen ist, doß für bie 600 Kilometer lange Strede Benedig-Locarno der Bo bis Pavia, bann der Teffin, ber Große Kanal und bie anderen Kanale sowie ber Lago Maggiore ausgenütt werben follen. Bas ben Rhein betrifft, foll diefer Strom, ber jest nur bis Strafburg ichiff. bar ift, bis Basel schiffbar gemacht werben, bamit bie Waaren ben gangen Weg von Rotterbam bis Bafet, 827 Kilometer, zu Schiffe zurücklegen. Ingenieur Gelpke berechnet, daß infolge biefer Rheinregulirung die Roften ber Fracht bon 500 000 Tonnen um eine Million Mart ermäßigt murben. Die billige Bafferfracht murbe bann bem Gifenbahnverkehr Basel-Locarno einen bedeutenden Theil des Umjoges zwischen ber Rorbfee und bem Mittelmeer zuführen.

Siernichang-Biehmarti.

Hamburg, 7. Januar.

Der Schweinehandel verlief flau. Bugeführt wurden 400 Stlick. Preis: Sengschweine — Mit., Versandschweine, schwere 58—60 Mt., leichte 57—59 Mark, Sauen 52—56 Mt. und Ferkel 54—57 Mt. pro 100 Pfund.

Und auf dieses Thema kam er immer wieder mit einer gewiffen autben, unermudlichen, erbarmungslofen Beharrliche feit weid.

Die Zeit verstrich rosch, obgleich im Zimmer feine Spur bon jenem gemeinen Mobel war, bas fie den tieinen Geistern Brmift und die Beschäftigungen ber Spiegbürger profaisch regelt. Elena sab nach ihrer Uhr und fiand, ernster als fie getommen, ploglich auf; wahrend fie eilig bie hutbander kaupfte und den Schleier orbnete und babei instinktiv nach einem Spiegel umberichaute, fagte fie: "Nein nein, es ift pat, ich aus foct!"

"Brum find Sie benn eigentlich gesommen ?" rief der Poet, der sich vom Aerger übermannen ließ.

Elena trat, plötzlich umgewandelt, mit giühenden Wangen, verstäden Zügen und gerunzelten Brauen hestig von ihm zurud und werf ihm einen Blid zu, der für den Dichter eine Offenbarung, ein Blisfrass war und ihn antrieb, sich ihr aufs neue zu Fühen zu werfen, mit ihre Bergeihung befchvorend zu erfleben. Er sei wahrfrunig, wahnstunig aus Liebe, er habe ben Kopf verloren; wenn fie ihm nicht die hand reiche, werde er sich vor diefen mendlichen Blan bom Kallon flürzen, in biesem Meer von Licht sich ben Schäbel eridenten.

Gena ordnete in fieberhafter Haft ihre Rantille und flemmelle vertos erregt mit bebenden Lippen: "Lassen Sie wich gehen, lassen Sie mich foct!"

"Sagen Sie wir, baß Sie wir berziehen haben, Glena! Berlaffen Sie mich nicht fo! Sagen Sie mir, daß wir uns wiederseigen werden!"

"I. ja!" fegte sie mechanisch.

"Baut! o faufend Daut! Bann . . . wann werden wir nes wiederiehen?"

"Ich weiß es nicht . . . ich kann es Ihnen jeht nicht jagen . . . Es ift fpat . . . ich habe feine Minute Zeit zu verlieren . . . ich werbe Ihnen fchreiben . . . Wir werben med lehen . . .

Er folgte langfam und fleinlaut, mit gefenttem Ropf ihrem eiligen Schritt, ber wie eine Flucht ichien, burch ben Korribor, auf ben gerbrodelnden Steinfliefen hinter ihr herfiolpernd. Glena budte fich, als fie burch bie Thur ging, bie er ihr öffnete, und verabschiebete fich durch einen schwachen Händebrud und ein durch den Schleier haiberstidtes Wort. Er blieb auf dem Treppenabsatz mit klopfendem Herzen fieben und verfolgte mit febnfüchtigen Bliden bas ichwarze Gewand, bas raich die Treppen hinunterglitt, diesen ehr= geizigen, glübenden Traum, der fo profaisch enden follte. Als Clena am Fuße ber Treppe seinen Augen entschwand, rief er ihr mit angstgepreßtem Herzen nach : "Bergessen Sie es nict!"

Sie senkte ben Kopf, als ob sie ein Steinwurf getroffen hatte, und zog ihre Mantille fester um die Schultern; ber Bortier fang wieber das Ritornell des anftößigen Gaffenhauers hinter ihr her, während er bie Soble eines alten Pantoffels mit dem Hammer bearbeitete.

"Dh!" murmelte Elena, bon Etel erfaßt, mit zudenben Lippen und floh weiter.

Auf der Strafe begegnete sie ihrem Mann, der, mit Befcaften und Surgen überhauft, im larmenden Gebrange ber Renge wie ein Lastthier bie Straßen von Reapel auf und ab eilte. Er ließ ben fleinen Bagen halten, hochbeglückt, baß er seine Fran iresse, baß er ihr ein fremdliches Wort fagen konne und daß ihr anmuthiges Bild einen Augenblick die langweiligen Beschäftigungen seines Bernfes unter-

"Bie gut du aussiehst! Bist du weit spazieren gegangen? Du siehst erhibt aus. Soll ich bich nach Hause jahren ?"

"Rein, ich danke, ich habe hier in ber Rähe zu thun." Beißt bu, ich bin felt-acht Uhr wegen ber Sache mit bem Steneramt auf ben Beinen ; es geht vortrefflich !" "Appio !"

(Fortsehung folgt.)